

Der Papst über die Not der Zeit.

Die Weihnachtsansprache an das
Kardinalskollegium.

Rom, 24. Dezember.

Der Papst hat heute bei Entgegennahme der Weihnachtsgrüßwünsche des Kardinalskollegiums, als dessen Sprecher der Kardinal Vanutelli auftrat, mit einer ungewöhnlich ausführlichen Rede geantwortet, die er zum erstenmal nicht frei hielt, sondern vom Manuskript ablas. Nachdem er für die Glückwünsche dankte, gab er einen Überblick über die wichtigsten Ereignisse des Jahres und der für die Kirche wesentlichen Veranstaltungen.

Er wandte sich dabei gegen die antikatolische Propaganda, die nicht nur allgemein in Italien, sondern besonders auch in Rom betrieben werde und immer weiter Fuß fassende. Der Papst drückte seine Verwunderung darüber aus, daß dieser Propagandismus gesteuert sei, während doch ein bestimmtes Gesetz garantiert habe, daß der heilige Charakter des Papstes nicht angetastet werden dürfe. Er könne sich das nur daraus erklären, daß man entweder die Bestimmungen jenes Gesetzes verfolge oder daß man nicht über den Charakter der Propaganda gewillig unterrichtet sei. Den Gläubigen, die in Rußland und Mexiko leiden zu erblicken hätten, wüßte er den inneren und äußeren Frieden Christi, ebenso wie allen anderen Staaten der Welt.

Sodann ging der Papst zu allgemeinen Problemen über und berührte zunächst das Thema des Friedens. Die Welt brauche den Frieden, aber den wahren Frieden, und nicht etwa nur einen schalen und farblosen Pazifismus. Der Friede im Innern sei allerdings schwer zu erhalten, wenn die Ständesunterschiede zwischen den Bürgern und die Kluft zwischen Kapital und Arbeit nicht überbrückt würden. Der Friede müsse nach einem Wort des Propheten Jajas die Frucht der Gerechtigkeit sein und gehöre, wie der heilige Thomas ergänze, eher in das Gebiet der Caritas als der Gerechtigkeit. Wenn die Erhaltung des inneren Friedens bei den sozialen Gegensätzen schwer sei, so sei ein dauernder Friede zwischen den Völkern und Staaten noch schwerer, wenn nicht gar unmöglich, solange auf der einen und ursprünglichen Vaterlandsliebe ein egoistischer und harter Nationalismus vorherrsche, der anstelle des gegenseitigen Wohlwollens nach Völkern Jagd und die Leid und den Ehrgeiz nach Hegemonie und Vorherrschaft anstelle der Wahrheit und des Schutzes der Rechte aller. Abgesehen von der Wahrheit und des Schutzes der Rechte aller. Abgesehen von der Wahrheit und des Schutzes der Rechte aller.

„Wir können, wir wollen nicht daran glauben, daß es irgendwo irgendeinen Staat gibt, der so mörderisch verfahren hätte, der so selbstmörderisch gekniet wäre, einen solchen Krieg entfesseln zu wollen, während die ganze Welt noch unter den Folgen des letzten Krieges leidet. Sollte dennoch ein solcher Krieg ausbrechen, dann müßten wir an die Worte der Schrift erinnern: „Herr, vernichte die Menschen, die den Krieg wollen!“ Und die Kirche würde beten müssen: „Herr, gib uns Frieden!““

Schließlich kündigte der Papst noch eine Enzyklika über die Ehe an. Bei dieser Gelegenheit gab er ohne Verhüllung seiner schweren Enttäuschung über die Begleiterscheinungen der letzten königlichen Dispense zwischen dem bulgarischen König und der

italienischen Prinzessin Ausdruck. Er erwähnte, daß die Kirche über diese Ehe nicht mit den Staatsmännern, sondern mit den königlichen Familien selbst verhandelt hätte, die Verpflichtungen eingegangen seien, auf die man sich verlassen habe. Leider seien trotzdem später Mißverständnisse entstanden, und die Zeremonien in Bulgarien hätten nicht, wie versprochen, den Charakter einer einfachen Zeremonie, sondern das ärgerniserregende Aussehen einer zweiten Eheschließung gehabt.

Die römische Presse schweigt.

© Rom, 20. Dezember.

Die Weihnachtsbotschaft des Papstes ist von der italienischen Presse überhaupt nicht oder nur wenig beachtet worden. Die Zeitungen, die sie erwähnen, haben kurze Auszüge, in denen die interessantesten Stellen weggelassen sind, gebracht, und kein Blatt hat sie eines Kommentars für würdig erachtet. Ueber die päpstlichen Wahrheiten ist man offensichtlich unangenehm berührt.

Das Recht auf die Muttersprache in der Kirche.

Rom, 24. Dez.

Das Regierungsblatt „Giornale d'Italia“ richtet in einer Meldung aus Götz einen scharfen Angriff gegen den greisen Fürstbischof Sedvi von Götz, der Slowene ist und sich im alten Deher-

reich eines hohen Ansehens im Episkopat erfreute. Die Weltpresse berichtete unlängst über den Konflikt, der zwischen dem Götz Metropolit und einem höheren italienischen Staatsbeamten ausgebrochen war. Jetzt beklagt sich das „Giornale d'Italia“ darüber, daß der Oberhirt Advents predigten in slowenischer Sprache in der Götz Metropolit abhalten ließ, während angeblich das patriotische Gefühl der slowenischen Bevölkerung verlange, daß in den Stadtkirchen nur italienisch gepredigt werde. Auf dem Lande könne die Predigt in der Volkssprache zugelassen werden. Der Berichterstatter des „Giornale d'Italia“ erwidert in der erschlüsslichen Anordnung eine Propaganda und behauptet die katholische Götz Zeitung „Idea del Popolo“, daß die durch Kniffe und Schlingentriebe die Haltung der Metropolitankurie verteilte, nachdem die Regierung bereits ein früheres Organ des episcopalen Stuhles, die slowenische Zeitung „Kool Lit“, unterdrückt habe. „Idea del Popolo“ beruft sich mit Recht auf Artikel 22 des Konstitutionsgesetzes, der auf die Vorschriften der Kirche, die Seelorge in der Sprache der Gläubigen auszuüben, ausdrücklich Bezug nimmt. In deutschen und österreichischen Kreisen wird übereinstimmend darauf hingewiesen, daß kein außerpolitisches Interesse an einer Erörterung der Frage in Deutschland und Österreich besteht. Um so aufmerksamer verfolgt man aber die grundsätzliche kulturpolitische und kirchliche Seite der Polemik. Von österreichischer Regierung der Volksmission in Götz, dessen Bevölkerung aus rätomanischen, italienischen, slowenischen und anderen Völkern besteht, ist die kirchliche Seite der Sache wohl bekannt. Man hat deshalb kein Verständnis für die heilige ungetriebene Parole und behauptet, daß öffentliche Angriffe in der Presse nicht einmal vor gläubigen Katholiken, wo es doch feststehende katholische Lehre ist, das Recht auf Muttersprache beim Gottesdienst und im Religionsunterricht auch unantastbar vor der Staatsgewalt besteht.

Die Flucht vor der Lava.

2000 Tote auf Java.

Amsterdam, 24. Dezember.

Nach den letzten Nachrichten aus West-Java ist mit weiteren Ausbrüchen des Merapi zu rechnen. So läßt sich noch nicht übersehen, welcher Gesamtzahl von Menschen das Leben durch die Flucht vor der Lava geopfert wird. Die Zahl der Flüchtlinge vor der Lava ist noch erheblich anzuwachsen, da die Meldungen aus den verschiedenen Distrikten spärlich einkommen.

Der holländische Resident, der die heimgesuchten Gegenstände besuchte, erklärte nach seiner Rückkehr, fürchterlichen Szenen beigewohnt zu haben. So wurde bei einem am Bergabhang des Merapi liegenden kleinen Haus ein gebrechlicher alter Mann angetroffen, der beim Herannahen der Lavamassen seinen fünf Söhnen den Rat gegeben hatte, ohne ihn die Flucht zu ergreifen, da er sie nur behindern würde. Wie durch ein Wunder blieb das Haus jedoch unversehrt. Der Lavastrom wälzte sich dicht neben dem Hause vorbei. Die fünf Söhne des alten Mannes aber wurden auf ihrer Flucht vom Lavastrom eingebohrt und verbrannten. Ein anderer Eingeborener hatte sich mit seinen drei Kindern vor der herannahenden Lavamasse auf die Flucht begeben, wobei er das eine Kind an der Hand mit sich führte, ein zweites auf dem Rücken trug und das dritte, das er in ein Tuch gewickelt hatte, gegen seine Brust gepreßt hatte. Plötzlich faßte jedoch das Tuch, in dem sich das kleinste Kind befand, Feuer. In seiner Angst wollte der Vater das Tuch wegwerfen, wobei ihm jedoch auch das Kind entglitt, das von der herannahenden Lava erfaßt wurde und verbrannte, während

der Vater mit den beiden Kindern im letzten Augenblick in Sicherheit gebracht werden konnte. Die Zahl der Flüchtlinge, die bisher in den umliegenden Städten eingetroffen sind, wird auf 12 000 geschätzt. Es ist sehr schwierig, alle diese Leute mit Lebensmitteln zu versorgen. Die Militärbehörden haben eine Anzahl Feldküchen zur Speisung der Flüchtlinge zur Verfügung gestellt. Auch mehrere Militärflugzeuge sind in die von dem Vulkan heimgesuchten Gegenden entsandt worden. Eines dieser Flugzeuge entdeckte ein kleines Dorf, in dem etwa 75 Menschen durch den Lavastrom von der Außenwelt abgeschnitten waren. Es soll jetzt der Versuch gemacht werden, diesen Menschen vom Flugzeug aus mit Hilfe eines Fallschirms Lebensmittel zuzufallen zu lassen.

In dem letzten Jahrhundert haben vulkanische Ausbrüche in Niederländisch-Indien zehntausende Menschenleben vernichtet. Schon im 17. Jahrhundert wurden vulkanische Ausbrüche aus diesem Gebiet gemeldet, und von 1637 an bilden die Vulkan-Katastrophen auf Java eine nicht mehr abbrechende Kette. In neuerer Zeit waren 1846, 1849, 1863, 1872, 1884, 1888, 1920, 1922 und 1923 die Jahre des Schreckens. Außerdem forderten Erdbebenkatastrophen Hunderte von Menschenleben.

Erdbeben in Nordwest-Argentinien.

Salta (Argentinien), 24. Dezember.

Ein heftiges Erdbeben suchte den Nordwesten Argentiniens heim. 35 Personen wurden getötet, 70 verletzt. Die Stadt Yopoma, die etwa 1500 Einwohner zählt, ist gänzlich zerstört. Eine Hilfs-Expedition ist unterwegs. Die Not und der Schmerz der Überlebenden des Erdbebens wurden noch durch sechs weitere Erdbeben und durch starke Regengüsse erhöht. Die Hilfsmannschaften haben den zerstörten Gebirgsort Yopoma nach einem Tagemarsch erreicht. Sie fanden die Überlebenden durchdringt von den Trümmern ihrer Heimstätten. Infolge des Erdbebens sind zwei große Erbsenplantagen entstanden, aus denen heftiges Wasser heraussprudelt. Eine Anzahl Personen sind in diese Spalten gekippt. Sie blieben verblüht.

Bisher 60 Leichen gefunden.

London, 27. Dezember.

Den letzten Meldungen aus Buenos Aires zufolge wurden aus den Trümmern der durch das Erdbeben vernichteten Stadt La Plata 60 Leichen herausgehoben. Man rechnet noch mit der Auffindung vieler Leichen. Es wurden zehn Leichen vermisst. Nachdem die Luft ausgetrieben war, bildeten sich in den Straßen tiefe Risse und Löcher, so daß die Aufgrabungsarbeiten sehr erschwert sind. In La Plata steht nur noch ein Teil der Kirche, alle anderen Häuser sind zerstört.

Die Totengräber des Kaiserreichs.

Von

Karl Freiherrn von Werkmann.

Im Grunde ist das Schicksal aller politischen Probleme der unerbittlichen Entwicklung der Geschichte anheimgegeben, die über das Boden einzelner hinausgeht. Aber die Formen, in denen diese Entwicklung jeweils für einige Dauer Gestalt annimmt, hängen von einzelnen Menschen ab. Der Durchschnittsmensch sieht die „Formen von einiger Dauer“, er sucht daher die sie bestimmenden Kräfte — die Menschen von Einfluß, Macht und Würde. Mit ihnen befaßt er sich, mit ihnen rechnet er ab. Eine solche Abrechnung ist eben jetzt im Gange: die Abrechnung mit dem vierten deutschen Reichskanzler, Bernhard Bilow. Fürsten von Bülow, von dem, noch zu seinen Lebzeiten, Paul Dietrichs gesagt hat, zum Staatsmann fehlte ihm Ernst und Tiefe, er sei ein Mann der Augenblicke, ein Schönredner und Schaumflücker. Uebrigens — wozu die Verurteilung auf Gnaden seiner Zeit? Er selbst hat sich zwei fürchterliche Denkmäler gesetzt. Das eine sind seine Denkwürdigkeiten, das andere seine in dem Altentwurf „Die Große Politik der Europäischen Kabinette“ veröffentlichten untertänigsten Berichte an den Kaiser. Wohl selten hat ein Mann, der so lange im Rampenlichte der politischen Bühne stand, in seinen Erinnerungen Gedanken, Erlebnisse und Taten in einem solchen Geßtrüpp von Traisch, Bildungspropheten, Selbstbeweihräucherungen und Schmähungen erstickt wie der Fürst. Da wird einem kein liebendverdienliches Lob oder ehrenbietigster Dank untergebeim im Wortlaut erlirpft. Die eigenen Schreiben an Wilhelm II. aber werden fast ausnahmslos nur auszugewählte in indirekter Rede angeführt und sind sorgfältig von den Symmen geäubert, die Bülow auf den Imperator anzukommen pflegte. Natürlich! Die andern müssen ja gewollt sein, die den Kaiser durch Speichelleckerei verborben haben, so daß die eigne männlichste Art nichts gegen die Selbstüberhebung des Monarchen vermochte.

Aber das Altentwurf zeugt wider den einstigen Kanzler. Dort können wir sie lesen, alle die Servilitäten, die untergebenen Diplomaten und Beamten als Vorbild gebieten haben mögen. Dort wird der Kaiser zum „arbitrator mundi“ (Schlichter der Welt) erhoben. Dort steht geschrieben: „Es liegt darin ein Beweis für die staatsmännliche Weisheit, mit welcher Eure Majestät in Gebuld und Geduld immer von dem Gesichtspunkt aus orientiert...“ „Eure Majestät haben die deutsche Politik ermöglicht...“ „Dank Eurer Majestät erleuchteten Anweisungen...“ „Wie Eure Majestät so richtig vorhergesehen haben...“ Dort hat Bülow die Prophetei Gustav Freytags vom Jahre 1870 wahr gemacht, daß das Ausbleiben des Kaisergebantens ein dem Altpreußen fremdes „serviles, höfisches“ Wesen aufkommen lassen werde.

Es ist in dieser Altensammlung auch das Telegramm vom 24. Juli 1905 zu lesen, mit dem der Fürst die Mitteilung vom Abbruch des merkwürdigen Vertrags von V. Jörlo als befriedigend. „Eure Majestät gnädiges Telegramm mit tiefer Bewegung und innigem Danke erhalten. Zu diesem Erfolge sind allein Eure Majestät zu beklammern, denn Eure Majestät allein haben diese Wendung ermöglicht und herbeigeführt.“ Doch am 3. August bot Bülow seinen Rücktritt an. Er war damit begründet, daß die Verschärfung der Verpflichtung zu gegenseitiger Hilfeleistung auf Europa den Vertrag wertlos mache. Sollte man die Depeche vom 24. Juli noch damit erklären, daß dem Fürsten in diesem Augenblicke der Wortlaut des Vertrags noch nicht bekannt war (was ihm allerdings die „tiefe Bewegung“ hätte eriparen können), so kann diese Entschuldigung nicht mehr für das Telegramm vom 27. Juli gelten: „Eurer Majestät ist durch den Abbruch des Vertrags ein großer Durs gelungen“, denn schon am 28. Juli hatte der Reichskanzler von seiner politischen Egeria, Polkeim, Stellungnahme zur Verschärfung der Vertragspflichten auf Europa erbeten.

Der Kaiser konnte den Kanzler damals nicht entlassen, mit dem Entlassungsgeluch war nichts rüfirt, die Geite mußte den Herrscher nur noch enger an den Kanzler schmeiden. Wie der Kaiser selbst seine Lage beurteilte, geht aus seiner (geinde gesagt, peiniglichen) Drohung hervor: „... der Morgen nach dem Eintreffen Ihres Abschiedsgeluches würde den Kaiser nicht mehr an den besten treffen! Denken Sie an meine arme Frau und Kinder!“

Die Episode von Viktor zeigt den Fürsten Bülow auf einem staatsmännlichen und moralischen Tiefstand, der nur noch durch sein Verhalten in der unglücklichen Daily-Telegraph-Affäre unterboten wurde. Bisher glaubte man, daß das Daily-Telegraph-Interview, das der Kaiser, fortgesetzt, dem Reichskanzler zur Verfügung übergeben hatte, infolge einer schon recht sonderbaren Vertretung von Umständen weder von dem Reichskanzler, noch von dem ihm zugeteilten Gelehrten von Müller, noch vom Staatssekretär, noch vom Unterstaatssekretär, sondern nur von dem „Unterstaatssekretär“ geleitet worden sei. So hat es wenigstens Bülow behauptet. Er wollte also keineswegs nur als leichtfertiger Minister gelten. Doch die Tatsache, die man jetzt erhält, führen zu einem geradezu ver-

Staatsstreich zur Förderung des fremdenverkehrs.

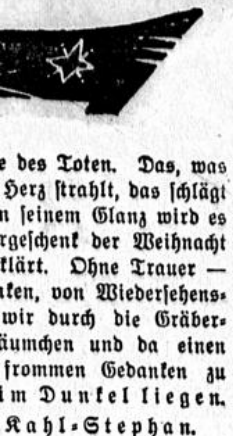
Auflösung des Nationalrates und des Gemeinderates in Monaco.

Monaco, 28. Dezember.

Der Fürst von Monaco hat durch Verordnung den Nationalrat und den Gemeinderat aufgelöst und gewisse verfassungsmäßige Garantien außer Kraft gesetzt. Auf Grund der Verordnung werden die Befugnisse des Nationalrates vorläufig dem Staatsrat übertragen, der nach der Verfassung die Aufgabe hat, die Gesetze und das Budget auszuarbeiten und dessen Mitglieder vom Fürsten ernannt werden.

Der Fürst hat also einen regelrechten Staatsstreich unternommen, den allerdings die einheimische Bevölkerung mit großer Ruhe aufgenommen hat. Es ist nämlich schon das dritte Mal seit zwanzig Jahren, daß die parlamentarische Vertretung in Monaco aufgehoben wird, ohne daß sich daraus besondere Nachteile für die 25 000 Einwohner dieses Fürstentums ergeben hätten. Diesmal ist

der Anlaß zu dieser Maßnahme durch die Streitigkeiten gegeben worden, die seit fast zwei Jahren die wohlhabenden Bürger Monacos in zwei feindliche Lager spalten und die sogar unlängst zu Unruhen, Kundgebungen und Schlägereien geführt haben, so daß die Gerichte eingreifen mußten und die zahlreichen Fremden — auf jeden Einwohner kommen 12 bis 15 Fremde — in ihren friedlichen Spaziergängen und in der minder friedlichen Beschäftigung der Spielplätze von Monte Carlo beunruhigt worden sind. Der Dezember neigt dem Ende zu, und die Fremdenaison beginnt. Die Fortsetzung der Unruhen hätte sich ungünstig auf die bereits durch die Weltwirtschaftskrise bedrohten Einnahmen der Hotels und des Spielcasinos auswirken können. Durch die Auflösung des Nationalrates glaubt der Herrscher von Monaco seinem Fürstentum diese Gefahr ersparen zu können. Der Staatsstreich ist also tatsächlich zur Förderung des Fremdenverkehrs unternommen worden.



zliche
tsgeschichte.

tenkirchen
en gegen Grundzüge ist
n Weihnachtsfeind. Am
kann die Weihnachts-

Warum, nur eine auf
Schenken, die datierte
rende seien undalterbar
Nicht zwei Feindlich
sich berechnen könne. —
verschieden.

Datierung sei es. Ein
zum vierundzwanzigsten
es gehört sich, es ist
die Finanzminister
geisse als Röhling. —
sei Theorie — wie er's

ht schen! ich nichts und
nte, die was wert sein
habe: Unberechenbar.

Ob das immer so mit

en habe, ein für allemal.
wesen sei?

eine Weile, tat einen
enheit und sagte ärgert-
kind denn wehren gegen

ch. Unberechenbar, wie
aus dem Leben.

Bald darauf war Weih-
den ärmlich aus.

ehnte leisten können —
das ganze Jahr. Nein,
die sich kaum Geschenke
und nicht datierte.

Vereine, die im stillen
war, bekehrten. Be-
in ihnen heimlich oder

diese Weihnacht schwer
den Vorstand. Sie such-
es fehlt? Wie — an
dürfen wir's verraten:
s Ordentliches leisten

's nicht längst erraten:
eigen, den datierten und

al im Jahre
nten

Weihnachten — jubeln
ins weite Land.

Weihnachten — lächelt
den sich ihre gesamten

Weihnachten — feucht
stetsfeste stammt vielmehr

Weihnachten — meinte
wandelte sich ihre Kirche

Weihnachten — strahlte
sein Leben im Walde
um im flimmernden

den Eskimos
he Religion unter den
aus Island zwei kleine

den anderen spendierte
ge bei Trulli einen Be-

ar nicht. Wo habt ihr
erte Trulli. „Er roch
er doch ziemlich

osmofostamm den Christ-

nichtenden Urteil über den Menschen Wälow. Wir
vertrauen sie Dr. Siegmund Wälow, dem ausgezeich-
neten Publizisten, der die „Welt“ wie selten ein Diplo-
mat sennengelernt hat, der ein ausgeglichenes, ruhiges
Urteil besitzt und dem vor allem leidenschaftliche Ein-
stellung wider einzelne Menschen fremd ist. Das
Erinnerungsbuch, das er unter dem Titel „Fürst
Wälow — der Staatsmann und Mensch“ (Verlag für
Kulturpolitik) uns beibringt, will wahrscheinlich
nicht der Beurteilung des Fürsten dienen. Im Gegen-
teile! Wälow war und ist ein Bewunderer der hohen
Bildung und Kultur Wälow. Ein vornehmer Mann,
zog Wälow nicht aus wie der biblische Isaac, der
fliehen wollte, dann aber segnen mußte. Er wurde
in seiner Abgesandtschaft und Gerechtigkeit ein un-
gelehrter Wälow: er zog aus, um zu segnen, und
konnte es nicht. „Wie können Sie glauben“, fragte ihn
im Jahre 1911 der kürzlich gestorbene Reichs-
minister Graf Monts, „Wälow hätte das Interview nicht
gegeben? Sie glauben doch nicht, daß etwa nur der
Gefahr von Wälow in Nordamerika verbrachte, es ein-
gegeben habe? Er vielmehr hatte Wälow gedroht, er
würde alles an die große Glocke hängen, wenn dieser
sich ihm als Opferlamm ausgeben wollte. Wälow
also hat es gegeben und ebenso Klemmer, der es
dann hüten mußte.“ Nach Monts hatte sich Wälow
von der Veröffentlichung des Interviews einen großen
Erfolg gegenüber England erwartet. Als aber die
Publikation in England und Deutschland nur Ent-
täuschung auslöste, habe er Klemmer geopfert und
— den Kaiser bloßgestellt.

Solche Ausführungen haben auch Wälow, der seinem
Freunde über das hinaus treu bleiben wollte, nach-
denklich gestimmt und ihn veranlaßt, die problematische
Natur Fürst Wälow so zu deuten: „Er war eine Figur
nicht absolut für sich, sondern eines Viereckspans: Sein
Kaiser, GutsMuth, Wälow. Jeder der vier
kompliziert — seiner gerade, schlicht, durchsichtig. Jeder
einzelne ein bewußt sprechender Protest“ gegen den
„reinen Tor“. Der Kaiser polternd, trampelnd, über-
beredt, sein Freund GutsMuth zu sehr lausisch, an-
nerklich spielend und empfindend, Wälow ränke-
schmeidend, seine staatsmännischen Improvisationen
dem Kaiser und dessen Vorgesetzten als Emanationen
des Weltgeistes aufdrängend und Wälow nun als
Reichsminister den Weg suchend zwischen ihm in
den Weg gelegten Knäppeln und in einiger künst-
licher Vollendung in Schrift und Sprache diese
Sindernisse wenigstens dem Schein nach vor der
Öffentlichkeit übernehmend.

Doch viel schärfer — das Problem vielleicht aus-
schöpfend — klingt das Urteil eines Kollegen Wälowes,
des ehemaligen italienischen Ministers des Auswärtigen
Carlo Sforza in seinen „Gedanken und Gestalten“:
„Ich konnte mich bei Wälow nie des Eindrucks er-
wehren, daß er mit seinem an den regim-Septizim-
mus und seiner Höflichkeitseigenschaft eigentüm-
lich achtzigste Jahrhundert gebürt
hätte, zu seiner überlebenden Kategorie Deutsche,
die bereit gewesen wären, jedem beliebigen Souverän zu
dienen, wie die Kondottieri des Quattrocento. Bei
all seiner technischen Geschicklichkeit war Wälow doch
nur ein Nachzügler der Vergangenheit, ein Fremd-
ling in der Fremde, ein Fremder in der neuen Pro-
bleme des zwanzigsten Jahrhunderts; solange das
gigantische Fahrzeug, das Wälow vom Stapel
gelassen hatte, gute Fahrt hatte, mochte selbst
ein Wälow als geschickter Kapitän gelten; aber sobald
die Schwierigkeiten begannen, entpuppte er sich als
das, was er von der Geschichte immerdar bleiben wird:
der wahre Totengräber des deutschen Kaiserreiches.“

„Wer Preußen hat, hat das Reich“.
Ein Beschluß des Reichstages.
Berlin, 24. Dez.
Der Bundesvorstand des Stahlhelms, Bund der Front-
soldaten, hat folgenden Beschluß gefaßt:
Trotz des nationalen Erfolges des 14. Septembers hat
sich erwiesen, daß in diesem zusammenbrechenden System
von 1918 das deutsche Schicksal allein partiell und paria-
mentarisch nicht mehr zu meistern ist. In dieser Er-
kenntnis hat die Stahlhelmführung bereits in Koblenz
zum Kampf um Preußen aufgerufen. Wer Preußen
hat, hat das Reich. Im Kampf des Stahlhelms um die
Freiheit des Reichs und zur Abwehr der drohenden
bolschewistischen Revolution werden wir die Aus-
lösung des überfälligen und dem Willen
des Preußenvolkes nicht mehr ent-
sprechenden Landtags durch ein Volksbegehren
erzwingen. Die Verhandlungen mit den anderen natio-
nalen Gruppen und den Parteien sehen wir fort. In-
zwischen wird sich der Stahlhelm zur Durchführung seiner
selbständigen Freiheitspolitik einen Kampffonds
schaffen.

Der neue Verwaltungsrat der Reichsbahn.
Berlin, 24. Dezember.
Von den am 31. Dezember 1930 aus dem Verwal-
tungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft ausstei-
genden Mitgliedern hat die Reichsregierung die Herren Ge-
heimen Kommerzienrat Dr. Peter Klotzner, Reichs-
bahndirektionspräsident a. D. Dr. Viktor von Hertel,
Staatssekretär a. D. Karl Stiller und Hermann C. M.
Wälow meyer wiederernannt. Ferner sind die Herren
Landrat a. D. Freiherr von Wilmowski, Marienhal
bei Emden und Ministerialdirektor Geheimrat Rat
Dr. Erich Ritten-Dresden neu ernannt worden. Herr
von Hertel ist von der bayerischen Regierung, Herr
Dr. Stiller von der württembergischen Regierung und Herr
Dr. Ritten von der sächsischen Regierung benannt worden.

Reichsdank an Oberschlesien.
100 000 Mark-Spende.
Gleiwitz, 24. Dezember.
Der Berliner Vertreter der „Oberschlesischen Volks-
stimme“ drückt seinem Blatt ein Interview mit Reichs-
innenminister Dr. Brüning, in dessen Verlauf Dr. Brüning
mitteilte, daß die Reichsregierung und die Preussische
Staatsregierung sich entschlossen haben, zur bevorstehenden
Jahresfeier der Volksabstimmung in Oberschlesien am 20. März nächsten Jahres den Oberprä-
sidenten von Oberschlesien mit einer Spende von
100 000 M. auszustatten, um besondere Hilfsmaß-
nahmen für die dortige soziale Lage als Reichsdank für
die Treue der Oberschlesier darzustellen.
Unter Bezugnahme auf seine kürzliche Ober-
schlesien besuchte der Reichsinnenminister Dr. Brüning.
Mit großer Freude habe ich in Oberschlesien erneut fest-
stellen können, wie stark das Gefühl der Treue und

Zusammengedrängtheit ist. Aus dieser Treue wer-
den auch die besten Zukunftsmöglichkeiten für dieses hart
geprüfte und gefährdete Grenzland erfließen. Zuerst
glaube ich die Hoffnung auszusprechen zu können, daß
diese Treue zum Reich und unter aller Zusammenge-
hörigkeitsgefühl, unterstützt durch die von der Reichsregierung
getroffenen und noch zu treffenden Maßnahmen, in bal-
diger Zukunft ein friedliches Wiederanfließen und Ge-
deihen Oberschlesiens im Gefolge haben werden.

Kommunistische Weihnachten.

Störung der Christmesse.
München, 28. Dezember.
In Pasing, etwa 8 km westlich von München, hatte
der dortige kath. Stadtpfarrer einen kommunisti-
schen Drohbrief erhalten, in dem ihm angedroht
wurde, man werde ihn während der Christmesse von der
Kanzel herunterstoßen. Der Brief wurde der
Polizei übergeben, die Beamte in Zivil in die Christmesse
entbande. Während des Gottesdienstes drangen junge
kommunistische Burden mit brennenden Ziga-
retten in die Kirche ein. Sie wurden aus dem
Gotteshaus gedrängt und draußen vom Publikum gehörig
verprügelt. In München fand der Heilige Abend und die
beiden Feiertage völlig ungestört verlaufen.

Fiasko von Demonstrationen.

O Weimar, 25. Dezember.
Nachdem die Kommunisten durch die Ankündigungen
von sogenannten „Hungermärschen“ für den Heiligen
Abend der kommunistischen Reichsregierung Gelegenheit
gegeben hatten, durch ein Verbot die Veranstaltung
den Befehl der überwältigenden Mehrheit der thüring-
ischen Bevölkerung zu erlangen, wurde am gestrigen Dien-
stag kommunistische Demonstrationen in der thüring-
ischen Hauptstadt Weimar durchgeführt. Die Demonstra-
tionen wurden durch eine große Anzahl von Polizei-
beamten, die durch die Demonstranten als „Hunde-
schäfer“ bezeichnet wurden, unterdrückt. Die Demonstra-
tionen wurden durch eine große Anzahl von Polizei-
beamten, die durch die Demonstranten als „Hunde-
schäfer“ bezeichnet wurden, unterdrückt. Die Demonstra-
tionen wurden durch eine große Anzahl von Polizei-
beamten, die durch die Demonstranten als „Hunde-
schäfer“ bezeichnet wurden, unterdrückt.

Ruhiger Verlauf der Feiertage in Berlin.

Berlin, 27. Dezember.
In Berlin verliefen am Heiligen Abend Kommunisten
das Demonstrationenverbot zu umgehen, indem sie
in ungeordneten Reihen über die Straßen zogen. Die Polizei-
bericht sagt, in „aufgeklärter Ordnung“ durch einige Stra-
ßen.

Dr. v. Kahr setzt sich zur Ruhe.
München, 24. Dez. Der Präsident des bayerischen Ver-
waltungsgerichtshofes, Staatsrat Dr. Gustav von
Kahr, tritt am 1. Januar wegen Erreichung der Alters-
grenze in den dauernden Ruhestand. Dr. v. Kahr
war von März bis September 1921 bayerischer Minister-
präsident, Minister des Innern und Minister des

Betrunkene Kommunisten stören Frühmesse.
Koblenz, 28. Dez.
Am zweiten Feiertag wurde von drei betrunke-
nen jugendlichen Kommunisten — einem
Mann und zwei Frauen — in einer hiesigen katholischen
Kirche die Frühmesse gestört. Besonders die Frauen
tanzten sich durch die Kirchen, von denen „Heil Mostau!“
herbeigerufen wurde. Die Polizei wurde vom Kü-
ster herbeigerufen und nahm die drei Kommunisten fest.
Es handelt sich um drei Geschwister, die früher in Für-
stengraben gewesen sind.

Moskaus Kampf gegen die Religion.

Moskau, 26. Dezember.
Das Weihnachtsfest ist in Moskau sowie in der gan-
zen Sowjetunion im Zeichen des Kampfes gegen
die Religion verlaufen. Alle Betriebe haben am
25. und 26. Dezember wie üblich gearbeitet. Trotz der
Heiße gegen das Weihnachtsfest waren am Abend sämt-
liche Kirchen in Moskau überfüllt. Die Be-
höörden hatten jedoch den Sängern der Staatsoper ver-
boten, in den Kirchen zu singen. In Moskau haben am
Heiligabend etwa 100 antireligiöse Ver-
sammlungen stattgefunden, in denen die Vertreter
der kommunistischen Partei zum Kampf gegen die Re-
ligion aufgerufen und die weitere Schließung von
Kirchen verlangt. Im Auftrag des Zentralkomitees
der kommunistischen Partei sprach Jaroslawski, der
die europäischen Kirchen beschuldigte, einen neuen
Krieg gegen Moskau zu organisieren. In Moskau
und Leningrad wurden zu Weihnachten zwei religions-
feindliche Ausstellungen eröffnet.

französische Skandale.

Östrie führte nicht einmal Kassenbücher.

Paris, 24. Dezember.
Der Untersuchungsrichter im Duxter-Wankst-
dal hat gestern nachmittag dem Bankier Duxter mit-
geteilt, daß er ihn in Untersuchungshaft be-
halte mit Rücksicht auf eine von Vorständen des Ban-
kierbüros eingeleitete Klage wegen Betruges
und Vertrauensmißbrauchs bei der Bildung
der Gesellschaft Holsa am 7. Juli 1928. Die Bür-
germeister erklären, daß die Bildung dieser Gesellschaft mit
einem Kapital von 120 Millionen ebenso unzulässig ge-
wesen sei, wie die im Jahre 1929 vorgenommene Kap-
italerhöhung auf 240 Millionen. Die Zeichnungen für
die Gesellschaft seien nur fiktiv gewesen, und in den
Büchern finde sich kein Nachweis über irgend-
welche Geldeinzahlungen. Die Bücher der Gesellschaft
seien „in Rauch und Bogen“ geführt worden. Es habe
nicht einmal ein Kassenbuch gegeben. Die
Zahlungen seien von der Bank Duxter auszuführen
worden. Es habe sich also bei der Holsa um ein fik-
tives Unternehmen gehandelt, das als Deckmantel für
die Operationen der Duxter-Wankst-Gruppe diente. Duxter
erwiderte auf diese Vorwürfe, wenn auch Regelwidrig-
keiten in der Form vorgekommen sein könnten, so habe
die Bank Duxter doch die Holsa tatsächlich geleistet
zur Verfügung gestellt, und zwar vom Konto Gualino.
Der parlamentarische Untersuchungsausschuß hat
den früheren Unterstaatssekretär beim Finanzamt, Du-
pols, der mit Gualino 1928 als Finanzminister die
Holsa des juristisch getrennten Finanzministeriums be-
reitet hat, als die Einführung der Holsa in die Holsa
durchgeführt war, vernommen. Ferner auch den che-
mischen Handelsattaché der französischen Botschaft
in Rom, Bonneson-Crapone, der bekanntlich ein
ungünstiges Gutachten über die Gesellschaft eingeleitet
habe, und schließlich Galtor Vidal. Auf Grund der
Bücher soll erwiesen sein, daß Vidal und seine Frau bei
der Bank Duxter nicht weniger als vier Kon-
ten gehabt hätten, von denen zwei auf das Jahr 1923
zurückgehen, also auf die Zeit, als Vidal Unterstaats-
sekretär war. Da diese Konten u. a. auch einen Ankauf
von Wertpapieren für 70 000 Franken anzeigen, wurde
Vidal die Frage vorgelegt, worin die Garantie für
diesen Wertpapierankauf bestanden habe. Der Zeuge an-
wortete, seine Persönlichkeit habe eine aus-
reichende Garantie dargestellt. In einem späteren Ver-
hör soll Vidal über ein auf seinen Namen lautendes
Debitkonto vernommen werden.

Falsche Aussagen des französischen Botschafters in Rom.

Paris, 26. Dezember.
Die Untersuchungen des parlamentarischen Unter-
suchungsausschusses über die Zusammenhänge im Duxter-
Wankst-Gruppe haben die Feststellung ergeben, daß die Aussagen
des ehemaligen französischen Botschafters in Rom, Bes-
nard, eine wissenschaftliche Fälschung bedeuten.
Besnard hatte behauptet, den Handelsattaché der
französischen Botschaft in Rom zur Untersuchung des ita-
lienischen Kunsthändlers Konrads von Bischoff, nach Turin
entandt zu haben. Der Attaché, der am Mittwoch ver-
nommen wurde, erklärte aber im Gegenteil dazu, auf der
Küste von seinem Pariser Urlaub und ohne Wissen des
Botschafters in Turin Untersuchungen angestellt und einen
Bericht angefertigt zu haben, ohne daß aufgeführt ge-
wiesen zu sein. Dieser Bericht soll nebenbei sehr zu Un-
gunsten des Konrads von Bischoff ausfallen. Der
Untersuchungsausschuß legte dem Attaché dann eine
Notiz vor, die er angeblich in diesem Zusammenhang an
seinen Botschafters in Turin geschrieben haben soll, und die
dieser nicht bestritt. Der Attaché erklärte, daß er die
Notiz nicht geschrieben habe, sondern daß er sie in der
Tat geschrieben habe. Der Attaché erklärte, daß er die
Notiz nicht geschrieben habe, sondern daß er sie in der
Tat geschrieben habe. Der Attaché erklärte, daß er die
Notiz nicht geschrieben habe, sondern daß er sie in der
Tat geschrieben habe.

Nudeln aus Rußland.

Paris, 24. Dezember.
Der „Anfangsamt“ teilt mit, daß ein Teil der für
die französische Armee gelieferten Ge-
heimmittel, besonders Nudeln, Makaroni und ähn-
liche Produkte, drei Jahre lang aus Sowjet-
rußland bezogen worden seien. Es ist eine Unter-
suchung eingeleitet worden, auf welche Art dieses Ge-
heimmittel zustande gekommen ist. Die Untersuchung
hat offiziell verboten, für die französischen Magasins
ähnliche Produkte als Nahrungsmittel zu beziehen. Es
heißt aber, daß ein Großhändler, der die Lieferungen
durch Unterbreiten der Konturgen erhielt, seine Waren
von den Bolschewiken bezogen hat. Über die Qualität
der gelieferten Waren sind Klagen nicht laut geworden.

Neuborn, und vom September 1923 bis Februar 1924
Staatskommissar für Bayern. Oktober 1924 wurde er
zum Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofes ernannt.

Der Führer der Do X über den weiteren Flugplan.

Hamburg, 27. Dezember.
Der Führer des Riesflugbootes „Do X“, Kapitän
Christiansen, wollte zu Weihnachten in seinem
Heimatort Jülich in Holstein, wo er von einem Be-
treter des „Hamburger Fremdenblattes“ über den weite-
ren Flug der „Do X“ befragt wurde. Kapitän Christiansen
sagte: Am 15. Januar, denke ich, wird wir mit der
Reparatur fertig und am 20. Januar fliegen.
Unser Programm hat sich etwas geändert. Wir fliegen
von Lissabon nach den Kanarischen Inseln
und von dort nach dem Kap Verdeischen Inseln.
Dann geht es über Fernando Noronha nach
Katal in Brasilien, von dort in Etappen an der
Küste entlang über Bahia bis Rio de Janeiro
und wieder hinauf nach Katal. Die Etappen der
Fluglinie des Kondor-Syndikats werden wir als Stütz-
punkte nehmen. Von Katal aus fliegen wir dann nach
Savanna, wo im März Hochsaison ist. Wir werden
von dort einige Flüge ausführen nach Florida, nach
Westindien und nach dem Golf von Mexiko;
und wenn dann in New-York das Thermometer wieder
etwas gestiegen ist, werden wir hinaufgehen nach
Nordamerika und dort an verschiedenen Plätzen
unserer Bistumskarte abgeben. Amerika hat hartes In-
teresse an uns. Was nach unserer Nordamerika-Tournee
geschehen wird, steht noch nicht fest. Es kann sein, daß
wir von Amerika über Hawaii nach Japan fliegen.
Zum Schluß äußerte Kapitän Christiansen über die
Erfahrungen mit der „Do X“ u. a.: Es ist alles eine
Motorenfrage. Man könnte ohne Schwierigkeiten ein
Flugboot bauen, das 100 Tonnen trägt, und man könnte
die „Do X“ heute, oberflächlich geschätzt, für etwa zwei
Millionen Mark herstellen. Eines Tages wird man wohl
dazu übergehen, das Flugboot noch mehr dem Seeschiff
anzugleichen. Man wird die Motoren unten im Boot
einbauen und die Kraft auf die Propellergetriebe über-
tragen. Wir sind auf dem Wege zu überlegen-
den neuen Verfahrsmöglichkeiten.

Elektrizitätswerke von Bristol durch Feuer vernichtet.

Die Stadt am Weihnachtsabend in Dunkel.
London, 27. Dezember.
Am Weihnachtsabend zerstörte ein Großfeuer die
neuen Elektrizitätswerke in Portishead fast vollständig,
so daß die Stadt Bristol zeitweilig völlig ohne jede Be-
leuchtung war. Ansehnliche 4000 Liter Öl gingen in
Flammen auf, die 25 m hoch aufstiegen. Eine 5000
lang bildete das ganze Feuer ein einziges Flammen-
meer. Erst nach vier Stunden gelang es den Feuer-
wehren aus Bristol, das Feuer einigermaßen Herr zu
werden. Alle Wäler in Bristol schlossen wegen der
Dunkelheit ihre Türen. Die Lichtspieltheater mußten zu-
nächst ihren Betrieb einstellen, es war möglich war, bei
beheiligender Beleuchtung die Vorstellungen fortzu-
setzen. Vor 23 Jahren war das Elektrizitätswerk von
Bristol vollständig niedergebrannt, und zwar auch am
Weihnachtsabend.

Schweres Bobunglück. — Ein Schüler getötet, zwei verletzt.

Krummhölz, 27. Dez. Bei dem Eröffnungsfest
am Freitag ereignete sich ein schweres Unglück. Der mit
Schülern der Hirschberger Oberrealschule besetzte Bob-
schneeklopp wurde in einer Kurve infolge Verlassens
der Steuerung aus der Bahn geschleudert und zerstückte
an einem Baum. Ein 18-jähriger Schüler wurde
sofort getötet, ein anderer erlitt einen komplizierten
Bruch, ein dritter kam mit leichteren Quetschungen
davon.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börse.
Berlin, 27. Dez. Gestern schloß die Börse mit
Hauptmomenten der heutigen Börse, die zwischen zwei Ver-
kehrsunterbrechungen eine ausgesprochene Tendenz zu
entwicken vermochte. Der frühe Sonnabendbeginn, ver-
bunden mit der noch herrschenden Preissteigerung, lie-
ßen das Geschäft sehr lebhaft in Gang kommen, zumal
der schwache Schluss der letzten Börsen in New-York
verstärkend und behebend wirkte. Man hatte sich ganz
allgemein von der Disposition eines neuen
nachhaltigen Einbruchs verabschiedet, und die
Enttäuschung über den ausgebliebenen Erfolg der
Maßnahme kam in den ersten Stunden zum Ausdruck.
Sonderbar Karstadt, Aktien und Obligationen
waren von deutschen Werten in Amerika stark ge-
rückt und erschienen auch hier Anfangs mit Minus-
Zeichen, um später 5 Prozent niedriger schließend
zu werden. Im allgemeinen betrug die Kurssteigerung
nach beiden Seiten nicht mehr als 1-2 Prozent,
wobei die Abgänge in der Leberzahl waren. Goldmark-
Devisen-Gas und Getreide verloren bis zu 2 1/2 Prozent.
Recht fest lagen Senföl, die von der Arbitrage geleitet
wurden und unmittelbar nach der 4. höheren Anstos-
notiz um weitere 5 M. anjagen. Im Verlauf wurde es
stimmungsmäßig etwas freundlicher, und auch die Kurse
sahen um Bruchteile eines Prozents an. Eine neu-
bewertete Belebung trat jedoch nicht ein
und auch die bisher zum Ultimo noch lebenden Stille-
schleichen größtenteils befristet; worden zu sein, so brachten
denn die Kurse später wieder ab und gingen diesmal noch
unter Anfang zurück. Schluß 3 Gas, die Anfangs auf
einen Minimumsatz 1 1/2 Proz. freundlicher eintraten, schlo-
ßen später 1 1/2 Proz. ein. Auch Karstadt neigten wieder zur
Schwäche. Transvaal lagen fest und zogen auf 125 Proz.
Anleihen kaum verändert, Ausländer lagen im allge-
meinen etwas befristet, Bosnier konnten sich im Ver-
laufe befestigen. Wäler ließen sich ruhigem Ge-
schäft nicht ganz abfinden, Liquidationspandbriefe und
Aufwertungsanleihen waren etwas freundlicher. Reichs-
schuldensforderungen eher etwas schwächer. Devisen
ruhig, Wäler fester, Buenos schwach. Am Geldmarkt
blieben die Sätze heute unverändert. Der Reichsbankaus-
weis für die dritte Dezemberwoche zeigte eine Anpan-
nung um circa 187 Millionen. Im Einzelnen fielen die
Zuflüsse der Beträge an Wechseln und Schecks um 189
Millionen und das Annehmen der Giroguthaben um 150
Millionen auf. Die Deduktion hat sich nur unwesentlich
um 0,3 bzw. 0,8 Prozent vermindert.

Berliner Produktenerbericht.

Berlin, 27. Dez. Weizen, märz. 248-250, Dez. 270,
März 275, März 284; Roggen, märz. 158-159, Dez. 172
bis 171,50, März 182, März 191,75, Straugerste 200-215,
Ruttermehl 188-194, Hafer, märz. 140-148, Dez. 153,50,
März 165,50, Mai 177; Weizenmehl 28,75-29,75; Roggen-
mehl 23,80-24,75; Weizenkleie 9,75-10,25; Roggen-
kleie 9-9,50; Bittorierbrot 24-31; Kleine Speisebrot
23-25; Ruttermehl 19-21; Weizenbrot 20-21; Hafer-
brot 17-18; Weizen 18-21; Roggenbrot 18,75;
9,20-9,30; Weizenbrot 18,75; 15,20-15,30; Trauben-
süßholz 5,50-5,90; Sogegationsbrot 18,75; Weizen 4 1/2
12,70-13. Allg. Tendenz: ruhig.

Bella
Um
„Die en

Der dip-
graph“ ber-
fenne man
warten. D
Katzstagen
Rechte kein
englischen G
den Vorh
der darauf
grund für
sei darin zu
Lichte und
führer au
handlung
in Polen
Möglichkeit
Minderheiten
nach einer
Grenze er
sehr belli
Umfang und
europäische
Möglichkeit.

Notverord

Dem Unt-
Landwirtschaft
Schlagende R
Frage, die der
1. Dezember i
einheitlich
breitet, daß d
teren Zugriffe
die Erhöhung
ist unrichtig
der Reichsregi
werden, daß d
meinden aus
kommener Feuer
Erhöhung der
daß eine Erhö
meinden, wenn
würde. Im Ge
verordnet
steuer aus
1934 jeden
ebenfalls die
die ersten 8000
lischen Vermö
gleich als Ein
bestimmt ab
bern, daß in
steuer im Einb
Absetzung der
als Einheitsste
meinden in de
Mitteln des
Millionen Mar
teilt; wird die
bezeichneten
des nicht aus
eine Ermäßig
Vorhelfen berei
Fälle soll die
lagenden erl
kommens durch
Jahr 1931 zu
gegoten sein
aus Mitteln de
ihnen erwach
ausgewiesen.
aus der R
steuerliche
einem landwirts
den Jahren 1932
zur Einkommen
Erhöhung d
ist ausgegl

Nachspie

Klage gegen H

Der sozialdem-
David, der Aus-
für den Aus-
Juni 1919 bis
von 1923 an
heute nachmitt
Nachen gebo
Wochen an sch
zum Toten führ
in Gießen, w
Partei in Gie
auf dem Gebiet
Revolutionsk
hervorragende

Turnen / Spiel / Sport.

Die Ereignisse des Sonntags.

Der letzte Sonntag des Jahres bringt nur wenige Ereignisse im allgemeinen Sportleben. Ein eingeschränktes Fußballprogramm gibt immerhin dem Publikum eine gewisse Abwechslung, obwohl die Ereignisse kaum größere Bedeutung haben. Nur einige Privatspiele haben größeres Format. Der VfB. Rühl weist in München, wo er gegen die Kombinierten von Bayern und SC 08 antreten wird. Ein interessantes Duell ist das Treffen zwischen Bayern München und Tennis Borussia Berlin. In Ulm beschließt der Wiener AC. eine Süddeutsche Meisterschaft. In Wien wird im FC. Frankfurt einen guten Gegner haben, zumal es schon etwas abgeklärt ist. — Aus dem Ausland müssen wir uns folgende Paarungen merken: Sp. Va. Rühl — FC. Bologna, wobei sich die Rühler in höchster Form zeigen müssen, Karlsruhe FC. — FC. Sochaux, der im Westen nicht unbekannt ist und die französischen Farben einmal gegen Dülberg vertritt. Im übrigen kommen noch Meisterschaftsspiele zum Aus-
trag.

Stade Francaise beschließt seine westdeutsche Rundreise in Gagen, wo es auf den Dülfelder trifft. In Hannover wollen noch die französischen Rugbyspieler von der Elfenbahn Paris, die gegen Victoria spielen.

Im Handball gibt es weitere Meisterschaftsspiele. Die Lage ist schon ziemlich geklärt, die einzelnen Meisterschaften sind bald ermittelt. Darmstadt 98 führt im internationalen Handballturnier durch, an dem der VfB. Wien, Polizei Darmstadt, Eintracht Frankfurt und der Gastgeber selbst teilnehmen.

Der westdeutsche Tennis-Sport hat in dem Stadtkampfsport Köln-Paris, der in der Kölner Tennishalle im Deutzer Messegelände ausgetragen wird, einen sehr schönen Abschluss gefunden. Die Franzosen, seitdem ihre bekannten Spieler Boussus, Deutscher, Meiser, Saques Brignon und Dupuis, Kölns Farben werden durch Maurer, Kuhlmann und Stah vertreten. — In Paris soll am Sonntag das Weihnachtsturnier, an dem auch der VfB. Wien teilnimmt, beendet werden. Juan-Pes-Pins eröffnet die Krieger-Saison mit einem gut besetzten Turnier.

Selbst im Boxsport will man das neue Jahr mit Veranstaltungen beschließen. In Hamburg wird Ernst Pihalla im Hauptkampf auf den Holländer George Hoffmann treffen, der jüngst von Larry Gains exhibiert wurde. Im Berliner Spiegelsaal kämpft Lohde gegen den Franzosen Bern, und Paul Cirjon kocht gegen den Berliner Koppel.

Das Sechstageprogramm in Brüssel steht als wichtigste Veranstaltung auf dem internationalen Sportsport-Kalender. Unter dem starken Feld von nicht weniger als 21 Paaren werden auch die Kölner Rühler zu finden sein. — In der Halle Münsterland werden 10 000 Menschen gefahren werden. Es treten u. a. Krieger-Kroßfeld, Preuß-Krieger, Goebel-Oßmella, Tonani-Knappe. — In Paris werden sich bei einem internationalen Fliegerkampf Binda, Dinale, Michard treffen.

Das Eishockeyprogramm bringt als wichtigste Veranstaltung die letzten Spiele um den Sprengler-Pokal, an denen ebenfalls der SC. Meier teilnimmt. Die Bayern haben nach ihrem Erfolg über den SC. Prag sehr gute Aussichten.

Fußball an den Weihnachtstagen.

Berg-Märk. Bezirk: SC. Sonnenborn — V. A. Vgg. Gouda (1. Tag) 0:3; V. A. Dülford — V. A. Vgg. Gouda (2. Tag) 1:0; Tura Dülford — Fortuna Dülford (1. Tag) 0:2.

Rhein-Bezirk: Preußen Dülford — Riders (Freiburg) 4:1; V. A. Vgg. Köln — V. A. Vgg. Köln (Freiburg) 2:1; Schalke 04 — V. A. Vgg. Duisburger Sp. 1:2; Rheider 04 — V. A. Vgg. Saarbrücken 1:3.

Mittelrhein-Bezirk: V. A. Vgg. Neuenhof — Sp. Vgg. Andernach 5:2.

Niederrhein-Bezirk: Duisburg 08 — Union Gelsenkirchen 2:1; Sp. Vgg. Siertrode — Schwarz-Weiß Essen 2:2; Moers-Homburg — Wuppertal 5:1; V. A. Vgg. Rührort — Weidenhof 1:2; Hamborn 07 — Sportfreunde Siegen 2:3.

Sachsen-Anhalt-Bezirk: Stadtsportplatz Kassel — Halle 5:4; Sport Kassel — VfL Neu-Jenbach 1:1; Borussia Fulda — VfL Neu-Jenbach 0:1.

Süddeutsche Fußballmeisterschaft.

In der Gruppe Württemberg hatte die Punktgleichheit der Vereine Stuttgarter Kickers, VfB. Stuttgart und SC. Pforzheimer Entscheidungsspiele um den zweiten und dritten Platz notwendig gemacht. Am 1. Feiertag schlug der SC. Pforzheimer VfB. Stuttgart in der Verlängerung mit 3:2 und hat sich damit hinter Union Bödingen den zweiten Platz in der Tabelle verdient. Am dritten Platz tragen noch am Sonntag VfB. Stuttgart und Kickers einen weiteren Kampf aus.

VfB. Saarbrücken — Vienna Wien 0:1; Borussia Dortmund — Tepler FC 3:2; 1. FC Nürnberg — Hungaria Budapest 0:2; 1. FC Hanau 1893 — Werder Bremen 4:0.

Mannheim 04 — Vienna Wien 3:0; Schwaben Augsburg — VfB. Wien 1:2; VfB. 05 Mainz — Tepler FC 2:4; 1890 München — Sparta Prag 0:3; Riders Offenbach — Werder Bremen 5:2; Saar 05 Saarbrücken — Borussia Dortmund 4:1; Würzburg 04 — Grazer AC 3:0.

Berlin. Hertha BSC. — Viktoria 5:2; Minerva 98 — Wander 04 3:1; Spandauer SV — Alemannia Hagen 1:3; Tennis Borussia — Viktoria 89 3:2; Bezirksliga — Kreisliga 9:0.

Die Meisterschaftsspiele am Sonntag.

Es spielen in Mittelwestfalen: Alemannia Dortmund — Weiskopf, Essen 99 — Sportfreunde Essen; Rot-Weiß Essen — SV. Werne; Germania Herne — Galtrop 02; Westfälischen 07 — Sportfreunde Dortmund.

In Süwestfalen: VfB. Weidenau — Zahn Werl 0:1.

Der Golf-Sport in Deutschland.

Noch lange kein Volks-Sport. — Aber gute Spielresultate. — Golf-Begeisterung in Amerika.

Immer wieder muß man im Hinblick auf ein Sportjahr feststellen, daß wir im Golf noch wenig vorwärtsgekommen sind. Dieser Sport, der in England und Amerika ein Volkssport für Hunderttausende ist, ist und bleibt in Deutschland die sportliche Betätigung einer kleinen Gruppe finanziell außerordentlich gut gestellter Kreise. Das liegt daran, daß der Sport viel zu teuer ist. Die Golflübs verlangen geradezu phantastische Eintrittspreise und sie tun das offenbar nicht nur wegen der hohen Kosten der Anlage und Unterhaltung der Golfplätze, sondern um ausdrücklich als exklusiver Club zu dokumentieren, was alles fernzuhalten, was ihnen nicht behagt, das heißt noch nicht genügend Geld verfügt, um in jeder Beziehung repräsentativ auftreten zu können. Wenn deshalb das amtliche Organ des Deutschen Golfverbandes in seiner letzten Nummer feststellt, daß der

Golfport sich endlich in Deutschland durchgesetzt hat, so sind wir in dieser Beziehung noch anderer Meinung, denn wir glauben, daß man von einer Durchsetzung des Golfports in Deutschland erst reden kann, wenn die Zahl der Golfspieler nicht einige Tausend wie heute, sondern einige Hunderttausend beträgt.

Trotzdem kann man natürlich einen gewissen Fortschritt auch in der Entwicklung des Golfports nicht leugnen. Es sind im Laufe des Jahres 1930 verschiedene Golfplätze vollendet und dem Spielbetrieb übergeben worden: Hamburg, Rastatt, Berlin, Saarow, Ebersfeld und Garmisch-Partenkirchen. Außerdem befindet sich noch eine Anzahl von Plätzen im Bau: in Berlin-Neukölln, Rastatt, Konstanz, Düsseldorf und Bad Ems. Die Städte Dresden, Wiesbaden und Münster planen ebenfalls die Anlage von Golfplätzen. Die Instandhaltung der Plätze hat sich gegen das vergangene Jahr nicht wesentlich verändert. Die vorzüglichen Golfplätze von Frankfurt, Rastatt, Konstanz und Oberhof halten nach wie vor den Vergleich mit guten englischen Plätzen aus.

Die Anzahl der Wettspiele ist wiederum gestiegen. In den Vorderräumen ist einer der größten Erfolge darin zu verzeichnen, daß es gelungen ist, die Holländer in einem durchaus einwandfreien Kampf in Frankfurt zu schlagen. Die Spielerie gegen Ungarn wurde abgebrochen, da die Ungarn nicht mehr über eine genügend starke Mannschaft verfügten. Gegen Schweden verloren die deutschen Golfspieler dagegen in sehr erheblicher Höhe. Die Zunahme der Spielplätze der deutschen Golfspieler zeigte sich darin, daß ein guter englischer Spieler wie John Morrison eine Niederlage einstecken mußte. Aber auch die auf den offenen Meisterschaft teilnehmenden englischen Amateure erlitten hinter den besten Deutschen. Von den ausländischen Spielern hatte Dörmel die meisten Erfolge. Er konnte neun offene Spiele gewinnen. Nach ihm folgt Jochen Rastatt, der die deutsche Meisterschaft gewann und schließlich J. Rastatt, der den Ostsee-Pokal eroberte. Von den deutschen Spielern gewann Dr. von Elmberg die meisten offenen Spiele und zwar bis zum Schluß. Rastatt, Oberhof, Magdeburg und Blaue-Höhle. Nach ihm folgte Jochen Rastatt, der den Senatspreis und das Kölner Turnier gewann, dann Gohl, der in Hannover und Nordern siegreich war. — Unter den Damen steht an der Spitze Frau Grita Sellmann mit vier Siegen im Wenddorf-Indel-Pokal, sowie in Oberhof, Hamburg und Köln. An zweiter Stelle folgt Frau Hessel-Schneider mit

Siegen in Magdeburg, Blaue-Höhle und Rastatt. An dritter Stelle Fraulein Nora Benzinger, die die deutsche Damenmeisterschaft und die deutschen Kampfpiele gewann.

Eine Rangliste der deutschen Golfspieler ist bisher noch nicht aufgestellt worden. Unter den Herren gilt jedoch zur Zeit der in Köln lebende Jungnickel als der einwandfreie Spitzenpieler.

Noch einige Zahlen sollen zeigen, wie stark das Golfspiel in anderen Staaten schon verbreitet ist. Man hat ausgerechnet, daß in den Vereinigten Staaten im Jahre 1929 für Golfentfaltungen die Summe von 78 Millionen Mark ausgegeben wurde. Was für ein gewaltiges Geschäft die Herstellung von Golfmaterial ist, geht daraus hervor, daß kürzlich eine amerikanische Golf-Schlagerfabrik ein Interat in der größten illustrierten Sonntagszeitung der „Saturday Evening Post“ aufgab das als doppelteitsiges Interat erschien und die Kleinigkeit von 92 000 Mark kostete. Wie populär der Golfport in Amerika ist, zeigt am besten, daß ein Eintrittsgeld bei der diesjährigen amerikanischen Amateurmehrschicht rund eine Viertelmillion Mark eingenommen wurde. Das sind doch Zahlen, die uns erkennen lassen, wie weit wir noch von der Entwicklung des Golfports zum Volkssport entfernt sind.

Berufsbokämpfe in Bochum.

Bochum, 26. Dezember.

Im Einleitungskampf der beiden Fliegengewichtler Hing-Barmen gegen Schäfer-Dortmund über 6 Runden gab es ein erbittertes Gefecht. Nach ausgeglichenen Leistungen gab das Ringgericht ein Unentschieden. Dann kämpfte Stübinski-Bochum gegen den Gießbader Schmid. Stübinski starker Formidung kam auch hier deutlich zum Ausdruck, denn es lagte nur zu einem letzten Unentschieden. Der erst vor kurzem aus Frankreich zurückgekehrte Weltgewichtler Wieser II-Bochum hatte den Holländer Kwamep zum Gegner. Wieser entlegte sich seines recht schwachen Gegners schon in der 2. Runde durch f. o. Im Hauptkampf, den Walter Kuehl-Bochum und der Saganman-Bochumer Delleau-Franck beftritten, zeigte sich Kuehl wieder von der besten Seite, und schon in der 6. Runde mußte der Franzose für die Zeit auf die Bretter. Delleau zeigte eine gut ausgebildete Rechte, war aber sonst dem Meisterschafts-Apikanten um Klassen unterlegen.

Polizei-Exp. Bochum — Sportfreunde Essen 14:4.

Spannender Zweikampf Möller / Dülberg

Möller siegt im Gesamtergebnis.

© Dortmund, 26. Dezember.

Kämpfe von solcher Exzitation, wie sie am 2. Weihnachtstage in den Dauerräumen zu sehen waren, wurden lange vermißt. Die Teilnahme des Dortmunder Amateurfahrers Dülberg hat Wunder gewirkt. Der auf den Dortmunder hatte nicht nur die Halle bis auf den letzten Platz gefüllt, er zeigte vor seinen engeren Bekannten auch eine lebendige Freude und leistete Möller einen Zweikampf, den dieser in dieser Höhe wohl kaum erwartet hatte. Die Frage nach dem besten von beiden bleibt trotz des Sieges von Möller im Gesamtergebnis noch ungelöst, da Dülberg im zweiten Lauf, mit dem sicheren Sieg in der Tasche, in der letzten Runde zu Fall kam und Möller hier einen blühenden Erfolg überließ. Unter der Berücksichtigung, daß Dülberg sich innerhalb weniger Tage auf ein anderes Reglement — man fährt drüber mit flüchtigem Rollenabstand und kürzeren Maschinen — umstellen mußte, ist die Leistung Dülbergs umso höher einzuschätzen. Auf ein erneutes Zusammenreffen dieser Gegner darf man mit Recht gespannt sein. Dülbergs hinführende Fahrweise, die in mancher Hinsicht der von Möller ähnelt, sorgte dafür, daß das Publikum förmlich in Ekstase geriet und den Franz aus Dörmel besonders nach seinem knappen Sieg im 3. Lauf enthusiastisch feierte. Daß Dülberg ohne seinen Sturz im 2. Lauf Möller im Gesamtergebnis geschlagen hätte, kann man nicht ohne weiteres sagen. Neben den beiden großen Kontrahenten verdient U. a. g. erwähnt zu werden, der sich ganz groß in Dortmund einführte und viel zur Belebung beitrug, aber dabei auch eine gute Fahrweise an den Tag legte. Er fiel durch Sturz und Defekt allerdings etwas weit zurück. A. K. war der Mann, der am wenigsten tat. Nur im letzten Lauf hielt er sich gut, aufsteigend hatte sich hier sein Schrittmacher Krage eingefahren, sein weiter Rückstand im Gesamtergebnis resultiert aus einem Motordefekt.

Die umrahmenden Amateur-Wettbewerbe bildeten eine interessante Abwechslung des sehr reichhaltigen Programms. Vöpel-Körmeier siegten im Mannschafte-Omnium vor den ausgezeichneten Röhren Jims-Pereleer. Lindemann holte sich das Hauptstadium förmlich in Ekstase geriet und den Franz aus Dörmel besonders nach seinem knappen Sieg im 3. Lauf enthusiastisch feierte. Daß Dülberg ohne seinen Sturz im 2. Lauf Möller im Gesamtergebnis geschlagen hätte, kann man nicht ohne weiteres sagen. Neben den beiden großen Kontrahenten verdient U. a. g. erwähnt zu werden, der sich ganz groß in Dortmund einführte und viel zur Belebung beitrug, aber dabei auch eine gute Fahrweise an den Tag legte. Er fiel durch Sturz und Defekt allerdings etwas weit zurück. A. K. war der Mann, der am wenigsten tat. Nur im letzten Lauf hielt er sich gut, aufsteigend hatte sich hier sein Schrittmacher Krage eingefahren, sein weiter Rückstand im Gesamtergebnis resultiert aus einem Motordefekt.

Die Ergebnisse: Mannschafte-Omnium, Viererläufe.

1. Lauf: 1. Ungethüm, 2. Saguna, 3. Vöpel, 4. Pereleer. 2. Lauf: 1. Ciesinski, 2. Körmeier, 3. Sengen. 4. Saguna. 4. Lauf: 1. Jims, 2. Vöpel, 3. Sengen, 4. Ciesinski.

Ergebnis der Viererläufe: 1. Jims-Pereleer, 12 Punkte; 2. Vöpel-Körmeier 11 P.; 3. Sengen-Ungethüm 11 P.; 4. Ciesinski-Saguna 10 P.

Punktefahren (25 Runden): 1. Vöpel-Körmeier 10 P.; 7.41.2; 2. Ciesinski-Saguna 10 P.; 3. Jims-Pereleer 9 P. (Pereleer mußte wegen Defekts aufgeben); 4. Sengen-Ungethüm 4 P.

Verfolgungsrennen: 1. Vöpel-Körmeier, 2. Jims-Pereleer, 3. Ciesinski-Saguna, 4. Sengen-Ungethüm.

Gesamtklassement im Mannschafte-Omnium: 1. Vöpel-Körmeier 11 P.; 2. Jims-Pereleer 9 P.; 3. Ciesinski-Saguna 6 P.; 4. Sengen-Ungethüm 4 Punkte.

1000 m Wallfahren, Endlauf: 1. Lindemann, 2. Groß, 3. Streng, 4. Gabriel.

200 Runden-Mannschaftefahren: 1. Neumann-Clausmeyer 13 P.; 2. Gabriel-Wilch 8 P.; 3. Schäfer-B. 13 P.; 4. Kamp-Tiele 5 P.; 5. Streng-Schmidt 4 P.; 6. Kampmann-Graf 3 P. Zeit: 55:20.1.

Großer Weihnachtspokal.

1. Lauf (25 km): 1. Möller (German) 26:56.4; 2. Dülberg (Geppert) 40 m. 3. Urigo (Gedamte) 160 m. 4. Krewer (Krahe) 210 m. 3. Lauf (25 km): 1. Möller 27:03; 2. Dülberg 30 m. 3. Urigo 380 m. 4. Krewer 1100 m. 3. Lauf (25 km): 1. Möller 27:02; 2. Dülberg 5 m. 3. Krewer 20 m. 4. Urigo 595 m.

Gesamtklassement: 1. Möller 74,995 km, 2. Dülberg 74,930 km, 3. Urigo 73,855 km, 4. Krewer 73,665 km.

van Kempen-Kieger siegen in Breslau

25-Stundenrennen.

© Breslau, 26. Dezember.

Die Schlusswertung war hart umkämpft. In der letzten halben Stunde wurden nicht weniger als neun Spurts ausgefahren. Nach dem neunten Spurt ging Kieger in prächtigem Spurt auf und davon, van Kempen unterließ ihm in mühseliger Weise und schon hatte die Mannschafte bis auf Kieger-Tieh und Dinale-Negrini alle Teilnehmer überbunden. Mit Kieger-van Kempen hat unbedingt die beste Kombination den Sieg davongetragen. Der Schlusssatz:

1. van Kempen-Kieger 59 Punkte, 829,080 km; eine Runde zurück;
2. Dinale-Negrini 64 Punkte; zwei Runden zurück;
3. Kieger-Tieh 92 Punkte; drei Runden zurück;
4. Pijnburg-Gulmbreiere 65 Punkte; vier Runden zurück;
5. Thierbach-Siegel 68 Punkte; 30 Punkte;
6. Haller-Hoffmann 30 Punkte; fünf Runden zurück;
7. Petri-van der Henden 98 Punkte; 39 Punkte;
8. Knappe-Hollembeck 39 Punkte; sieben Runden zurück;
9. Junge-Miethe 88 Punkte.

Kennen in Frankfurt.

Frankfurt, 26. Dezember.

Im Fliegerstreffen verlor der Westfale Stillebde die Ausdauer, Degraeve, Tonani und Louet leicht die Flügel. Im Zweifelhenden-Mannschaftefahren spielten Schön-Kroßfeld eine überragende Rolle. Ergebnisse:

Fliegerstreffen: 1. Stillebde 13 P.; 2. Degraeve 10 P.; 3. Tonani 7 P.; 4. Louet 3 P.

Zweifelhenden-Mannschaftefahren: 1. Schön-Kroßfeld 87,800 km, 26 Punkte, eine Runde zurück; 2.

Derby erfolgreichstes Turnierpferd 1930.

Eine interessante Statistik. — Epitheseleistung der Reichswehroffiziere. — Bei den Damen dominiert wieder Frau Dr. Franke.

Die erfolgreichste Turnierpferd des Jahres 1930 ist der bekannte Amerika-Sieger Derby, der 5893 Mark gewonnen hat. Ihm folgt an zweiter Stelle mit 5092 Mark der Holländer Merckton, der den Hannoveraner Schwaben 509 (4500 Mark), Draufgänger (4423 Mark), Bajazzo (4339 Mark). Es schließt sich an der Ostpreuße Harthart mit 3990 Mark vor dem Hannoveraner Benno (3704 Mark). Die nächste ist die italienische Güte Rocabruta mit 3572 vor dem Ostpreuße Trosfel (3231 Mark) und den beiden Holländern Jile (2977 Mark) und Balmung (3060 Mark). Die ostpreußische Güte Troving konnte als nächstes erfolgreichstes Pferd 2970 Mark gewinnen.

Champion der Springreiter ist der Münchener Stadtmeyer G. Lange mit zehn Siegen vor Oberleutnant Baade vom Reichswehr-Kavallerie-Regiment 10 mit neun Siegen. Die Herren Herbert Jid und A. Hoff konnten acht Siege reiten. W. F. Schmidt war sechsmal erfolgreich. Rittmeister A. D. von Barnefow verließ fünfmal als Sieger die Bahn. Je vier Siege reiten Oberleutnant Brandt, Oberleutnant Lippert, F. Wergel, Oberleutnant A. D. Sahla, Oberleutnant A. D. von Salpatri. Oberleutnant Freiherr von Kugel hat in Deutschland nur drei Siege geitten, aber in Amerika viermal gewonnen, darunter zwei Mannschaftefahren. Oberleutnant Haffe von der Reichswehr konnte in Amerika und Kanada fünf Siege reiten. Außerdem ist er noch an den Mannschaftefahren in Bolton und Kemport beteiligt. — In Eignungsprüfungen haben sich Major A. D. Bärner und Stabsmeister W. K. K. mit acht Siegen vor A. Waelen mit sieben Siegen und Oberleutnant von Wittich sowie Oberleutnant Stein mit je sechs Erfolgen.

Auf dem Gebiet der Dressurprüfungen führt Stabsmeister A. Sted mit 18 Erfolgen den Reigen an. Rittmeister Gerhard von der Kavallerie-Schule Hannover bekam einmal die goldene Schelle. Major A. D. Bärner rief das Urteil der Richter neunmal auf den ersten Platz. Rittmeister Wabel wurde jedesmal Sieger. Po-

Louet-Mouton 42 P.; 3. Kiffan-Wähfeld 42 P.; 4. Krüger-Gunda 32 P.; 5. Wanhay-Wähfeld 13 P.; zwei Runden zurück; 6. Gübel-Stillebde 29 P.; 7. Kuch-Schäfer 21 P.; vier Runden zurück; 8. Tonani-Wagnoul 14 Punkte.

Frankensteins erfolgreichstes Stecherdebüt.

× Stuttgart, 26. Dezember.

Im „Kleinen Weihnachtspokal“ über 40 km siegte der Franzose Maronnier in 43:04 vor Steger-Augsburg (1140 m. 3d.) und Verkey-Paris (1770 m. 3d.). Deberich war infolge seiner schweren Sturzverletzungen zur Aufgabe gezwungen. Den „Großen Weihnachtspokal“ über 50 km holte sich der als Stecher debütierende Kölner Frankenstein in 56:05 vor Carpus-Stettin (400 m. 3d.), Damerow-Krefeld (750 m. 3d.) und Miquel-Frankfeld, der weitab geschlagen endete.

Pariser Weihnachtsschiffrennen.

Fliegerpreis, Endlauf der Ersten: 1. Fauchez, 2. Kaufmann, 3. Michard.

Endlauf der Zweiten: 1. Alet, 2. Bergamini, 3. Marinetti.

Endlauf der Dritten: 1. Beaufrand, 2. Fald-Hanlen, 3. Steffes.

Endlauf der Vierten: 1. Scherens, 2. Marcel Jean, 3. Cheron.

Gesamtergebnis (60 km): 1. Grassin 2 P., 2. Jäger 5 P., 3. Lacquebay 5 P., 4. Linart 8 P.

Stiefes in Basel geschlagen.

Weihnachtspokal von Basel für Stecher: 1. Gilgen 58.5 km, 2. Rüppli 57,580 km, 3. Schuchard 56.2 km.

Fliegerkampf: 1. Fald-Hanlen 4 P., 2. Rast 5 P., 3. Bergamini 6 P., 4. Steffes 7 P., 5. Fauchez 8 P.

Punktefahren: 1. Steffes 20 P., 2. Rast 15 P., 3. Bergamini 12 P.

Debrunger-Billiet siegen in Gent.

× Gent, 26. Dezember.

Die Italiener Binda-Guerra waren nicht schnell genug, um den Einheimischen den Rang ablaufen zu können. Ergebnisse:

60 km-Mannschaftefahren: 1. Debrunger-Billiet 9 P.; 1:25.50; 2. C. Debaets-A. Maes 2 P.; eine Runde zurück; 3. Rues-Decorie 10 P.; zwei Runden zurück; 4. Binda-Guerra 4 P.; 5. Haegendond-Martelmann 0 P.

Wach-Omnium: 1. Haemerlind-Rosse 7 P.; 2. Binda-Guerra 5 P.

Nadrennen im Ausland.

Frankreichs Stechermeister Bailard ging in A-gier an den Start und hatte keine Mühe, in den Lauerrennen beide 25 km-Läufe in 25:16 bzw. 25:50,6 jedesmal vor den einheimischen Fahrern Guercy und Collet zu gewinnen.

Choury-Fabre hatten in St. Etienne bei einer Ueberveranstaltung im Mannschaftefahren keine ebenbürtigen Gegner. Sie gewannen jeweils über 40 km mit Kundenvorsprung vor Drouau-H. Pierre, jedoch ihr Gesamtergebnis nie in Frage stand.

Weltmeisterschaftsrevanche im Radball.

© Leipzig, 26. Dezember.

Aus Anlaß einer Hoffstätter-Veranstaltung kam am zweiten Feiertage im Zoologischen Garten zu Leipzig eine Begegnung der Finalisten der Radball-Weltmeisterschaft zum Austrag. Das Weltmeisterpaar Schelde-Bernde von Wandlerhals-Dresden blieb wiederum über Wandlerhals-Frankfurt-Main mit 5:3 (2:0) siegreich.

Der „schlagfertige“ Harry Wills.

Eine amüsante Geschichte wird von dem schwarzen Schwergewichtsschwerer Harry Wills erzählt, der seinerzeit ein gefährlicher Gegner für Dempsey war, aus Kallengründen aber nicht zu einem Kampf mit ihm kam.

Der Boxer Fred Fulton, heute längst eine erledigte Größe, sollte gegen den Krieger Sam Langford kämpfen und begab sich zu Harry Wills mit der Bitte, ihm doch zu sagen, wie er seinen Kallengrößen schlagen könne.

Der stets lustige Wills sagte in gebrochener Krieger-Englisch: „Am besten ist, Mißfuß Fulton. Sie nehmen eine Kugel, und wenn Sam nur aufpassen, Sie schlagen ihm auf Kopf, und wenn er erlauft sein. Sie nehmen Kugel wieder und schlagen ihm tot!“ — „Und dann?“ — „Ihre Kugel mißtraulich.“ — „Nix dann — nur schlagen nicht vorbei das zweite Mal. Das sein alles.“

Fulton soll sich die Sache dann aber doch lieber anders überlegt haben und verzichtete auf den Ratsschlag des „schlagfertigen“ Wills.

Turniersport in höchster Blüte.

Deutschlands Reiterport 1930.

Die Statistik des deutschen Reiterports beweist das blühende und Gedeihen des Turniersports trotz aller drückenden wirtschaftlichen Sorgen, von der leicht verständlich hierbezu und Reiterport in seiner Weise verstanden bleiben. Während im Reiterport die deutsche Preisabgabe erfolgreich war, konnte die Summe der im Turniersport 1930 gegebenen Geldpreise ziemlich genau wie im Jahre 1929 gehalten werden. An Turnierschreibungen haben 1930 zusammen 553.3.9 Mark gegeben worden, für 1930 530.000 Mark. Hierzu gesellen sich die Reiterfahrgeldungen, deren Gesamtergebnis nicht genau bekannt ist, die sich aber auf 200.000 Mark stellen dürfte. Die Zahl der Veranstaltungen und der Turniertage, die sogar zugenommen. Es belief sich für 1930 auf insgesamt 391 Veranstaltungen mit 599 Tagen, gegenüber 384 Veranstaltungen mit 563 Tagen im Jahre 1929.

Die Statistik des deutschen Reiterports beweist das blühende und Gedeihen des Turniersports trotz aller drückenden wirtschaftlichen Sorgen, von der leicht verständlich hierbezu und Reiterport in seiner Weise verstanden bleiben. Während im Reiterport die deutsche Preisabgabe erfolgreich war, konnte die Summe der im Turniersport 1930 gegebenen Geldpreise ziemlich genau wie im Jahre 1929 gehalten werden. An Turnierschreibungen haben 1930 zusammen 553.3.9 Mark gegeben worden, für 1930 530.000 Mark. Hierzu gesellen sich die Reiterfahrgeldungen, deren Gesamtergebnis nicht genau bekannt ist, die sich aber auf 200.000 Mark stellen dürfte. Die Zahl der Veranstaltungen und der Turniertage, die sogar zugenommen. Es belief sich für 1930 auf insgesamt 391 Veranstaltungen mit 599 Tagen, gegenüber 384 Veranstaltungen mit 563 Tagen im Jahre 1929.

Die Statistik des deutschen Reiterports beweist das blühende und Gedeihen des Turniersports trotz aller drückenden wirtschaftlichen Sorgen, von der leicht verständlich hierbezu und Reiterport in seiner Weise verstanden bleiben. Während im Reiterport die deutsche Preisabgabe erfolgreich war, konnte die Summe der im Turniersport 1930 gegebenen Geldpreise ziemlich genau wie im Jahre 1929 gehalten werden. An Turnierschreibungen haben 1930 zusammen 553.3.9 Mark gegeben worden, für 1930 530.000 Mark. Hierzu gesellen sich die Reiterfahrgeldungen, deren Gesamtergebnis nicht genau bekannt ist, die sich aber auf 200.000 Mark stellen dürfte. Die Zahl der Veranstaltungen und der Turniertage, die sogar zugenommen. Es belief sich für 1930 auf insgesamt 391 Veranstaltungen mit 599 Tagen, gegenüber 384 Veranstaltungen mit 563 Tagen im Jahre 1929.

Die Statistik des deutschen Reiterports beweist das blühende und Gedeihen des Turniersports trotz aller drückenden wirtschaftlichen Sorgen, von der leicht verständlich hierbezu und Reiterport in seiner Weise verstanden bleiben. Während im Reiterport die deutsche Preisabgabe erfolgreich war, konnte die Summe der im Turniersport 1930 gegebenen Geldpreise ziemlich genau wie im Jahre 1929 gehalten werden. An Turnierschreibungen haben 1930 zusammen 553.3.9 Mark gegeben worden, für 1930 530.000 Mark. Hierzu gesellen sich die Reiterfahrgeldungen, deren Gesamtergebnis nicht genau bekannt ist, die sich aber auf 200.000 Mark stellen dürfte. Die Zahl der Veranstaltungen und der Turniertage, die sogar zugenommen. Es belief sich für 1930 auf insgesamt 391 Veranstaltungen mit 599 Tagen, gegenüber 384 Veranstaltungen mit 563 Tagen im Jahre 1929.

Die Statistik des deutschen Reiterports beweist das blühende und Gedeihen des Turniersports trotz aller drückenden wirtschaftlichen Sorgen, von der leicht verständlich hierbezu und Reiterport in seiner Weise verstanden bleiben. Während im Reiterport die deutsche Preisabgabe erfolgreich war, konnte die Summe der im Turniersport 1930 gegebenen Geldpreise ziemlich genau wie im Jahre 1929 gehalten werden. An Turnierschreibungen haben 1930 zusammen 553.3.9 Mark gegeben worden, für 1930 530.000 Mark. Hierzu gesellen sich die Reiterfahrgeldungen, deren Gesamtergebnis nicht genau bekannt ist, die sich aber auf 200.000 Mark stellen dürfte. Die Zahl der Veranstaltungen und der Turniertage, die sogar zugenommen. Es belief sich für 1930 auf insgesamt 391 Veranstaltungen mit 599 Tagen, gegenüber 384 Veranstaltungen mit 563 Tagen im Jahre 1929.

Die Statistik des deutschen Reiterports beweist das blühende und Gedeihen des Turniersports trotz aller drückenden wirtschaftlichen Sorgen, von der leicht verständlich hierbezu und Reiterport in seiner Weise verstanden bleiben. Während im Reiterport die deutsche Preisabgabe erfolgreich war, konnte die Summe der im Turniersport 1930 gegebenen Geldpreise ziemlich genau wie im Jahre 1929 gehalten werden. An Turnierschreibungen haben 1930 zusammen 553.3.9 Mark gegeben worden, für 1930 530.000 Mark. Hierzu gesellen sich die Reiterfahrgeldungen, deren Gesamtergebnis nicht genau bekannt ist, die sich aber auf 200.000 Mark stellen dürfte. Die Zahl der Veranstaltungen und der Turniertage, die sogar zugenommen. Es belief sich für 1930 auf insgesamt 391 Veranstaltungen mit 599 Tagen, gegenüber 384 Veranstaltungen mit 563 Tagen im Jahre 1929.

Die Statistik des deutschen Reiterports beweist das blühende und Gedeihen des Turniersports trotz aller drückenden wirtschaftlichen Sorgen, von der leicht verständlich hierbezu und Reiterport in seiner Weise verstanden bleiben. Während im Reiterport die deutsche Preisabgabe erfolgreich war, konnte die Summe der im Turniersport 1930 gegebenen Geldpreise ziemlich genau wie im Jahre 1929 gehalten werden. An Turnierschreibungen haben 1930 zusammen 553.3.9 Mark gegeben worden, für 1930 530.000 Mark. Hierzu gesellen sich die Reiterfahrgeldungen, deren Gesamtergebnis nicht genau bekannt ist, die sich aber auf 200.000 Mark stellen dürfte. Die Zahl der Veranstaltungen und der Turniertage, die sogar zugenommen. Es belief sich für 1930 auf insgesamt 391 Veranstaltungen mit 599 Tagen, gegenüber 384 Veranstaltungen mit 563 Tagen im Jahre 1929.

Die Statistik des deutschen Reiterports beweist das blühende und Gedeihen des Turniersports trotz aller drückenden wirtschaftlichen Sorgen, von der leicht verständlich hierbezu und Reiterport in seiner Weise verstanden bleiben. Während im Reiterport die deutsche Preisabgabe erfolgreich war, konnte die Summe der im Turniersport 1930 gegebenen Geldpreise ziemlich genau wie im Jahre 1929 gehalten werden. An Turnierschreibungen haben 1930 zusammen 553.3.9 Mark gegeben worden, für 1930 530.000 Mark. Hierzu gesellen sich die Reiterfahrgeldungen, deren Gesamtergebnis nicht genau bekannt ist, die sich aber auf 200.000 Mark stellen dürfte. Die Zahl der Veranstaltungen und der Turniertage, die sogar zugenommen. Es belief sich für 1930 auf insgesamt 391 Veranstaltungen mit 599 Tagen, gegenüber 384 Veranstaltungen mit 563 Tagen im Jahre 1929.

Die Statistik des deutschen Reiterports beweist das blühende und Gedeihen des Turniersports trotz aller drückenden wirtschaftlichen Sorgen, von der leicht verständlich hierbezu und Reiterport in seiner Weise verstanden bleiben. Während im Reiterport die deutsche Preisabgabe erfolgreich war, konnte die Summe der im Turniersport 1930 gegebenen Geldpreise ziemlich genau wie im Jahre 1929 gehalten werden. An Turnierschreibungen haben 1930 zusammen 553.3.9 Mark gegeben worden, für 1930 530.000 Mark. Hierzu gesellen sich die Reiterfahrgeldungen, deren Gesamtergebnis nicht genau bekannt ist, die sich aber auf 200.000 Mark stellen dürfte. Die Zahl der Veranstaltungen und der Turniertage, die sogar zugenommen. Es belief sich für 1930 auf insgesamt 391 Veranstaltungen mit 599 Tagen, gegenüber 384 Veranstaltungen mit 563 Tagen im Jahre 1929.

Die Statistik des deutschen Reiterports beweist das blühende und Gedeihen des Turniersports trotz aller drückenden wirtschaftlichen Sorgen, von der leicht verständlich hierbezu und Reiterport in

erscheinend keinen „Spaziergang“ fori. In Wahrheit
kehrte er in einem großen Bogen zur Straßendehnung
zurück, fuhr nach dem Landesgericht und teilte dem Unter-
suchungsrichter das Gehörte mit. Dr. Wasmuth fertigte
sofort zwei Vorladungen aus, die der Witwe Lebensfreud
und dem Invaliden Franz Wautscher heute nachmittags

Tragödien berühmter Forscher.

Im Vulkankrater verbrannt. / Opfer der Wissenschaft.
Merkwürdige Gelehrtenchicksale.

Wieder einmal eilt eine Schreckenskunde durch die deutschen Zeitungen. Der holländische Professor Dr. Werner Borchardt vom Institut für Schiffs- und Tropenkrankheiten soll ein weiteres Opfer wissenschaftlicher Forschungen sein. Er befand sich auf Sumatra und besah den seit etwa 40 Jahren erloschenen Vulkan von Merapi, um dort klimatologische Untersuchungen anzustellen. Obwohl die örtlichen Behörden vor dieser Expedition gewarnt hatten, machte sich trotzdem der Gelehrte mit seinen Hilfskräften auf den Weg. Die Meldung, daß Borchardt und sein Assistent sich mit einem Seil in den Vulkan hinabließen und dann beim plötzlichen Ausbruch von Lavamassen einen entsetzlichen Tod fanden, hat noch keine Bestätigung gefunden. Es wäre zu hoffen, daß der Forscher nicht bei vollem Bewußtsein verbrannt ist und diese qualvollen Schmerzen nicht erlitten hat. Borchardt jedoch, der von Borchardt seit langen Tagen jegliche Nachricht fehlt. Inzwischen ist gemeldet worden, daß dem Merapi-Ausbruch etwa 700 Menschen zum Opfer gefallen sind und daß der Vulkan auch jetzt noch in voller Tätigkeit ist. Noch nie ist Java von einer derartigen großen Vulkan-Katastrophe heimgesucht worden.

An dem Tode Borchardts ist kaum noch zu zweifeln. Damit wäre der langen Kette der Tragödien berühmter Forscher ein neues Glied zugefügt. Solange es eine Wissenschaft gibt, hat diese auch unerbittlich ihre Opfer gefordert. Manche Gelehrtenchicksale sind so romanhaft, spannend und tragisch, daß sie von einem Schriftsteller nicht interessanter erfunden werden können.

Der deutsche Chemiker Scheele hat sich durch die Entdeckung des Sauerstoffs unsterblich gemacht. Er war Apotheker in Leipzig, einem inneren Drange folgend, benutzte er jede freie Stunde zum Experimentieren. Um eigenen Körper probierte er die Wirkung giftiger Gase aus. Es konnte nicht ausbleiben, daß sein Körper unter den Einwirkungen der Gifte leidet mußte. In verhältnismäßig jungen Jahren starb er, ein Opfer seiner eigenen Entdeckung, ein stiller Held und Märtyrer der Wissenschaft! Noch zwei andere Forscher behaupten, den Sauerstoff entdeckt zu haben. Es sind dies der englische Geistliche Priestley und der französische Chemiker Lavoisier. Beide fanden ebenfalls einen unnatürlichen Tod. Lavoisier endete unter der Guillotine und Priestley wurde in den Vereinigten Staaten von Banditen ermordet.

Es ist noch nicht allzu lange her, daß von der Ermordung des Forschers Dr. Edgar Rühlmann berichtet wurde.

Er wurde in der Ortschaft Amazone in der Nähe von Puebla von der einheimischen Bevölkerung hingerichtet. Rühlmann war jedoch nicht der einzige, der einem solchen furchtbaren Schicksal unterlegen war. Der italienische Forscher Professor Boglietti und der Franzose Crevaux fanden denselben entsetzlichen Tod. Der spanische Sprachgelehrte Dr. Ubareta ist bis auf den heutigen Tag nicht vom Vulkanausbruch zurückgekehrt, wo er sich zur Erforschung der indianischen Sitten und Sprachen aufhielt.

Die Tragödie des berühmten Weltumseglers James Cook dürfte allgemein bekannt sein. Er wurde auf seiner dritten Weltreise am 17. Januar 1779 in Hawaii ermordet. Auch hier waren es die Eingeborenen, die die Tat verübten. Cook starb im Juni 1778 und entdeckte im Januar 1778 die Sandwich-Inseln. Er wollte aber immer weiter, sein Drang ließ ihm keine Ruhe. Ein Jahr später erlag er seinem furchtbaren Schicksal. — Einen entsetzlichen Märtyrertod, der seinerzeit ungeheures Aufsehen erregte, fand auch der deutsche Politiker und Afrika-Forscher Emin Pascha. Er reiste am 28. April 1889 mit seiner Expedition in das Gebiet des Viktoriasees. Die Eingeborenen setzten ihm ungeheuren Widerstand entgegen und erst nach erbitterten Kämpfen gelang es ihm, Logos und Unimweß zu unterwerfen. Die Einrichtung der deutschen Station Duboda am Westufer des Viktoriasees ist noch heute zu sehen. Später erkrankte er wie viele Afrika-Reisende an den Malaria, Rauma war Pascha hier von seinen Gefolgsleuten am 23. Oktober 1892 im Innern Afrikas (in Kanema) auf Befehl des Sultans von Ribonge ermordet worden. Diese unmenschlische Tat wurde jedoch gestraft, denn kurze Zeit später wurden die Mörder von Soldaten erschossen und hingerichtet.

In den letzten Monaten war fast täglich in den Zeitungen über die verübten Tragödien im ewigen Eise berichtet worden. Nur selten gibt das Polargebiet seine Toten frei. Gräußlich ist die Katastrophe des Engländers Franklin. Aber auch die Tragödien der Polarforscher Andrée, Strindberg und Franke sind nicht minder ergreifend. Wahrscheinlich sind die drei Gelehrten von den Eskimos ermordet worden. — Es ist unmöglich, über alle tragischen Fälle zu berichten, denen berühmte Forscher zum Opfer gefallen sind. Die Wissenschaftler sind helden, die nur selten von ihren Mitmenschen dank und Vorbeeren ernten.

Ueberlebende der Schiffskatastrophe im Kattegat.



An der Ostküste Jütlands, im Nordteil des Kattegats, stießen in dichtem Nebel die beiden finnischen Dampfer „Oberon“ und „Arcturus“ zusammen. In der Glanz der „Oberon“ entstand ein breites Loch, durch das das Wasser massenweise mit Gewalt hereinströmte. Das Schiff legte sich auf die Seite und sank nach wenigen Minuten. Die Katastrophe forderte 48 Todesopfer.

Entthronung des Polarsterns

Kein „ruhender Pol“ in der Erscheinungen flucht!

Von Dr. Hermann Schuchert.

„Der ruhende Pol in der Erscheinungen flucht“, von dem seit Jahrhunderten, ja, seit Jahrtausenden die Dichter und die Philosophen singen und sagen, den sie so gern als Symbol des Ewiges und Beständigen gebrauchen, — gibt es den? Es wird nicht so sehr überraschen, wenn wir, die wir im Zeitalter der Relativitätstheorien leben, dies verneinen. Der Pol der Erde ist nichts Unveränderliches, die Magnetnadel, die ihn uns anzeigt, schwankt, — schwankt so sehr, daß man von einer „Magnetnadel“ spricht und daß ihre Abweichungen fortwährend genau kontrolliert und in Rechnung gestellt werden müssen, wenn nicht der, der sich nach ihr richtet, das Schicksal des Kolumbus erleiden und von seiner Richtung abgebracht werden will. Und auch der Polarstern, der vor Erfindung des Kompasses den Seefahrern den Weg wies, ist nicht etwas Unveränderliches. Sowohl im Altertum als im Mittelalter schon wurde der Polarstern als Sinnbild der Beständigkeit bezeugen. „Polarstern“ wird er genannt. Der Stern hat seinen festen Stand. Die andern wandeln alle fort und wechseln freilich ihren Ort. Doch er bleibt auf dem seinen immer und entfernt sich von ihm nie und nimmer.“ So singt ein französischer Troubadour des 12. Jahrhunderts.

Wie große Bedeutung die Astronomie u. Astrologie des Altertums dem Polarstern beimaßen, geht daraus hervor, daß die Hauptgänge der Pyramiden, die auf die eigentliche Grabkammer münden, haarsträubend in der Richtung auf den Polarstern angelegt wurden. Aber — der Polarstern der alten Ägypter ist nicht der unsrige! Die Gänge der Pyramiden, vor allem der Cheopspyramide bei Gizeh, der größten von allen, weisen nicht auf den Stern Alpha des kleinen Bären, den heutigen Polarstern, sondern auf den Stern Alpha im Sternbild des Drachen, eines Sternbildes, das halbkreisförmig um den kleinen Bären herumstrahlt. Und auch aus den astronomischen Berechnungen der alten Babylonier ergibt sich, daß der damalige Polarstern der Stern Alpha im Drachen gewesen sein muß. Dieser war Polarstern bis etwa zum Jahre 1000 vor Christus. Um diese Zeit war er schon so weit vom Pol entfernt, daß er als Polarstern nicht mehr in Frage kam.

Frage gab es dann überhaupt keinen Polarstern? Das heißt, kein heller Stern befand sich so nahe dem Pol, daß er als starrer richtungweisend angesehen werden konnte. In den ersten Jahrhunderten nach Christus Geburt erst rückte der heutige Polarstern allmählich in seine wichtige Stellung hinein. Er ist heute jenseits noch immer dabei, diese Stellung zu befestigen, denn er rückt dem Pol noch immer näher. Um 1 Grad 18 Minuten ist er vom Pol entfernt, — um das Jahr 2000 wird er seine höchste Annäherung an den Pol erreichen und nur noch 28 Minuten von ihm abstecken. Dann aber spielt er seine Rolle langsam aus. Nach 2000 bis 3000 Jahren wird er nicht mehr als Polarstern gelten können. Vergessen wird das Auge dann am Himmel einen hellen Stern im Pol suchen; erst nach 12000 Jahren wird es wieder einen solchen antreffen, und zwar wird es dann ein von dem heutigen Polarstern weit entfernter Stern sein, nämlich die helle Vega in dem Sternbild der Leyer. Strahlender als jetzt wird dann der Polarstern am Himmel stehen, denn während der jetzige ein Stern zweiter Größe ist, ist Vega ein Stern erster Größe. Auch der Polarstern des Altertums, Alpha im Drachen, wird wiederkehren, und zwar nach 22000 Jahren. Werden dann noch Menschengeschlechter ihre



Der Dampfer „Deutschland“ geriet in Nebel auf Grund und konnte nur unter großen Schwierigkeiten wieder flottgemacht werden.

Kugen zu dem alten und doch wieder neuen Polarstern erhoben?

Der Grund für diese Wandlungen liegt natürlich nicht in einer Eigenbewegung der Sterne, sondern in den Schwankungen der Erdoberfläche, deren Richtung veränderlich ist. Darin ist ja auch die Wanderung der Sonne durch die Tierkreisbilder begründet, die sich in 20000 Jahren vollzieht. Alle Sterne, die auf Kreisen von 23½ Grad um die Pole der Ekliptik liegen, können in die Rolle des Polarsternes eintreten. Das sind nicht ganz ein Duzend Sterne erster und zweiter Größe.

So groß die Bedeutung des Polarsternes für den Sternliebhaber und für alle die ist, die nach ihm ihre Wegrichtung bestimmen, so wichtig ist als markanter Richtungszeichen auch als Symbol, — für die Wissenschaft ist seine Bedeutung nur gering. Auch sie braucht freilich einen Orientierungspunkt. Aber sie ist nicht darauf angewiesen, gerade einen hellen, mit bloßem Auge gut erkennbaren Stern dazu zu erwählen, wie hat Auswahl auch unter den kleineren Sternen, von denen mehrere dem Pol viel näher stehen als der Polarstern. Polarissima, nämlich Stella, d. h. Stern, nennt die Wissenschaft ihren Polarstern. Und das ist für ge-

wöhnlich ein Stern zehnter Größe, der von dem Pol nicht 1 Grad, auch nicht 1 Minute, sondern nur 881 Sekunden absteht. Nach diesem richten sich die Astronomen. Mit bloßem Auge ist dieser Polarstern natürlich nicht zu erkennen.

Am südlichen Sternhimmel haben wir augenblicklich den Zustand, wie er nach einigen tausend Jahren auch am Nordhimmel eintreten wird: kein hellerer Stern ist dort dem Pol so nahe, daß man von einem Polarstern sprechen könnte. Der jüdische Sternhimmel ist also polarlos. Aber auch dort gibt es natürlich eine „Polarissima“. Es ist der Stern Sigma im Sternbild des Skorpions, ein Stern fünfter Größe, der also notfalls mit bloßem Auge eben noch erkennbar ist. Er steht dem Südpol freilich nicht so nahe wie sein Gegenstück im Norden; er ist 48 Minuten von ihm entfernt.

So ist also der alte Spruch des Griechen Heraclit: Pantha rhei, alles ist in stetem Fluße begriffen, oder der Platoniker: nichts Festes gibt es unter der Sonne, wieder einmal erwiesen, und zwar auch an demjenigen Weltkörper, der Jahrtausende hindurch als das einzig feststehende am Himmel galt. Es gibt keinen „ruhenden Pol“ in der Erscheinungen flucht.

Um das Wesen der Landschaft

Zu Kurt Hiefichers 50. Geburtstag. / Von Alexander Baldus.

Wir kannten es bislang garnicht oder doch nur ganz wenig, weil wir im rationalistisch-naturalistischen Zeitalter allzuviel von dem früheren Untergrund der menschlichen Seele und dem Wesen des Landes als solchem verloren hatten. Erst als mit dem Zusammenbruch dieses Zeitalters auch die Freiheit des Untergrundes wieder gewonnen wurde, gewahrte man, fanden wir es und mit ihm zugleich einen neuen Weg zu uns selbst.

Land und Landschaft! Sie sind eigentlich nur in bestimmten Maße zu unterscheiden, da sie auf den verschiedenen Ebenen des Bewusstseins und der Seele lagern. Und dennoch hat Josef Fontana, Wissenschaftler und Dichter zugleich, in seiner neuen, geschäftlichen Art einmal einen solchen Versuch unternommen und schrieb u. a. dazu: „Landschaft ist das gefühlvolle Wort für Land wie Menschheit für Mensch. Wenn wir Landschaft sagen, denken wir uns mit dem Lande zusammen. Landschaft ist das Land und wir oder das Land, gesehen durch andere. Das Land als eine Summe von deutlichen und undeutlichen Tatsachen ist Gegenstand der Erforschung der Wissenschaft und kein Begriffsgegenstand in der Vergnügung des Geistes; die Landschaft ist Inhalt eines Gefühls und ihre Erschaffung eine Tat des Gemütes. Der Begriff Land wird beobachtet und erdacht; Landschaft wird erlebt. Land ist Erkenntnis; Landschaft ist Ereignis. Das Land als Land ist etwas, aber der Landschaften desselben Landraumes sind viele, als es selbstbändige Körper gibt, den Landraum zu erleben. Landschaft ist Leidenschaft. „Damit ist nur viel, sehr viel gesagt. Das Land ist und zugleich höchste dieser Begriffsbeziehung dürfte überhaupt niemals durch Worte gesagt werden können, einzig und allein durch Bilder werden können. Hier aber steht die Bedeutung von Kurt Hiefichers Lebenswerk ein.

Kurt Hieficher, Student und Photograph, ist gar weit in der Welt umhergewandert. Und hat gar vieles, was er dabei gesehen, im Bilde festgehalten. Aus den Ergebnissen dieser bildnerischen Ausbeute hat er dann (im Atlantik-Verlag, Berlin) bisher die Bände „Das unbekannte Spanien“, „Deutschland“, „Rom“, „Italien“, „Jugoslawien“ und „Ostereich“ erscheinen lassen und mit ihnen in Anlage und Durchführung etwas vollkommen Neues geschaffen, etwas, dessen epochemachende Eigenart wir sofort intuitiv fühlen, ohne sie zunächst verstandesmäßig festlegen zu können, etwas, das uns zum ersten Male in feinstimmigen Bildern zeigt, was wir in Worten nicht zu sagen vermögen. Und plötzlich wußten wir, daß dieser „Welt-terram“ — so nennt der Verleger die Sammlung — nicht mehr Länder als solche, sondern Landschaften umschließt, daß er nicht mehr so sehr das Was des Inhalts als das Wie des Erlebens zeigt, den Körper der Materie mit der immateriellen Seele begabte

und also das hat, was wir solange nicht mehr gekannt hatten: eine Weisensschau der Landschaften!

Eine Weisensschau der Landschaften! Nach Fontana wären das also weniger rationalistisch aufgebaute Sammlungen von geographischen, historischen und künstlerischen Eigentümlichkeiten des Landes an sich als darüber hinausgehend durch das Gefühl zur Synthese gebrachte geistliche Eigenarten, wobei jeder Eindruck nur so gleich in Ausdruck umjagt und zum Sinn vorführt. Die Bände, die Hieficher da offenbart, bestätigen dies in einer geradezu überwaltenden Weise. Sie sind alle geknüpft mit dem gleichen Auge, dem natürlichen des Menschen und dem künstlichen der Kamera, und dennoch mit einer jeweils neuartigen, gestellten sinnhaften Seele. So blickt uns etwa, um kurz zu charakterisieren, Spanien das Phantastische, Märchenhafte, Wunderliche, bei dem wir uns das Paradies und die Hölle als der Traum und die Wirklichkeit ineinander greifen. Da ist wohl Deutschland das Wohl, das selbst wo es heroisch erscheint und seinen und Schicksalstrümmern tiefe Abgründe und weite Wälder umgibt, das Weiche, Sanfte, Zarte nimmer verläugert und im Gegenlicht hierzu möchte man Italien als heroisch bezeichnen, weil sein Wesen Wildheit, Artum, Dürftigkeit und Gehabtheit verkörpert (innerlich, ja nicht äußerlich), während selbst das wenige „Adeliche“ bei ihm durch die stärkere Stillierung groß und gewaltig erscheint. Und wie man dann Österreich einzig und allein durch die wärmere Tönung und die größere, weil dem Süden zugeordnete, Barockhaftigkeit von Deutschland zu unterscheiden versucht ist, so möchte man Jugoslawien schließlich in all seiner vielfältigen Buntheit als eine noch ungeformte, aber doch schon in der Formung begriffene Enzyklopädie südlicher Wünsche bezeichnen. Wir aber, die wir diese Bilder so schauen, diese Gestalt gewordenen Bilde so betrachten, wir sehen plötzlich Worte dahinter aufleuchten, wir finden darin Lösungen zu den verschiedensten Fragen der Geschichte und der Philosophie, der Kunst und der Natur, des Handels und des Gewerbes. Wir sehen Sammlungen von Einzelbildern nur totes Wissen oder bestenfalls noch künstlerische Stimmungen vermittelt hat. Wir fühlen einmal den Sinn, was die Materie selbst nur noch das Objekt des schönheitsliebenden Künstlers ist. Ja, es ist schon so: Kurt Hieficher, der jenseits wohl bewußt die Schönheit des Landes suchte, fand unbewußt die Landschaft und den Sinn. Er ist Dichter. Und in dieser Tatsache liegt vielleicht die tiefste Erklärung des Phänomens. An uns allen aber ist es, aus jenem Schaffen die notwendigen Schlüsse zu ziehen, das Fernweh und den Drang nach dem Fremden nicht mehr als etwas unbedeutendes und daher fastliches zu verwerfen, sondern uns wirklich und wahrhaftig als Hölzerlinge, heilige Herr der Wälder zu fühlen, als Meer, in das die Erde von Nord und Süd und Ost und West einmünden, um sich zu beruhigen, zu vertiefen und dann mit neuem, gewaltigerem Wellenschlage wieder aufzusteigen.

Wie die Skibretter entstehen.



Der Siegeszug des Skisports, der in den letzten Jahren unzählige neue Anhänger gewonnen hat, steht sich auch bei uns weiter fort. — Unter Wib gewährt einen Blick in die Werkstatt einer Skifabrik; die Bretter werden in die Skiform gepreßt, nachdem sie, ähnlich wie Bootspannen, in einer Dampfzelle weich, also biegsam, gemacht worden waren.

Buntes Allerlei.

Helbenlob eines ungarischen Priesters.

In Varmannana lagen vier Toppstränge, denen der junge Priester Franz Spandella die Siebelsakramente brachte. Er zog sich dabei die anstehende Krankheit zu, die ihn nach drei Tagen zum Tode führte. Dieser Zeitpunkt fiel in weitesten Kreisen als die eindrucksvollste Predigt gewirkt.

Eine neue katholische Zeitung in Italien.

Die Katholiken der Provinzen Emilia, Venetien und Toskana haben eine Alltagszeitung gegründet, um eine große katholische Zeitung herauszugeben zu können. Dieser Tage ist die erste Nummer dieses Blattes, des „Avvenire d'Italia“, erschienen. Auf der ersten Seite steht eine warme Empfehlung des Leiters der katholischen Aktion in Italien, Ciriaco. Der Papst übermittelte den Herausgebern und Abonnenten durch Kardinal Pacelli den apostolischen Segen. In einer Audienz bei Kardinal Pacelli, Rocca erklärte Ciriaco, das Hauptziel des Blattes bestehe darin, die katholische Aktion zu fördern und zu stärken.

Ein Nischenfestessen.

Eine große amerikanische Gesellschaft, die auf der ganzen Welt in ihren Niederlassungen rund 12000 Angestellte beschäftigt, gab kürzlich für sämtliche Anwesende ein Festessen. In allen Hauptstädten haben sich die Angestellten

zur selben Zeit an den Tisch gesetzt, und überall wurden dieselben Speisen aufgetragen. Zu gleicher Zeit hörten sie durch das Radio dieselben Ansprachen. Um dieses möglich zu machen, mußten sich die Angestellten in Amerika um 6.30 Uhr nachmittags zu Tisch setzen, die in England um 11.30 Uhr abends und die in Australien um 5 Uhr morgens.

Steintable in Ostafrika.

Engländer und Deutsche, die einige Jahre in Ostafrika Untersuchungen vorgenommen hatten, haben jetzt in der Nähe des Nijalese reiche Steintafelgruben entdeckt. Nachleue erklären, daß man dort hunderte Millionen Tonnen Kohlen jagte fördern könnte. Das neu entdeckte Kohlenfeld soll insbesondere der Kohlenversorgung der Kupferminen im Kongo und in Kordofan nützlich gemacht werden. Dort hat man bis jetzt nur rudimentäre Kohle verwendet, die über eine Entfernung von 1200 Km. transportiert werden mußte.

Unterirdische Wasserquellen in der Sahara.

Eine französische wissenschaftliche Gesellschaft ist damit beschäftigt, in der Wüste Sahara Untersuchungen an unterirdischen Wasserläufe anzustellen. Die Wissenschaftler der Meinung, daß sich unter den Sand- und Geröllmassen der Wüste Wasseransammlungen befinden müssen. Wenn es gelingen sollte, die Wasserreserven der Bevölkerung nutzbar zu machen, sei Wasser vorhanden, mit der Zeit große Strecken der Sahara in Kulturland zu verwandeln.

Biographisches.
Was tut denn der elegante Herr so lange im Bureau? — „Das ist der Direktor von einem Biographen, der engagierte neues Personal!“

„Ich bekomme ich so nicht alle Tage! Mit dir zusammen kann man noch einiges machen! Ich habe noch einiges an Biographen, die ich nicht auslassen kann, die ich nicht auslassen kann, die ich nicht auslassen kann.“

„Ich bin so glücklich, daß gerade Sie es sind, die ich nicht auslassen kann, die ich nicht auslassen kann, die ich nicht auslassen kann.“

In der M
tag die Zeitung
zur Durchsicht
Mannschafstab
für dieses Kenn
den, die sich in
Kampf leister
lo daß sowohl
sich ein Erfolg
zu den bel
an. Der Kst
hatte man ge
geräumt, die a
Sie kamen in
nicht hinaus.
Eugen-Wein
guten Sieg her
Den ersten
Weinung vor
Mannschafst
den, die sich
wieder, doch
ist. Auch die
Laufe zwei K
Den zweite
Schmitz-App
Walter-We
rende Mannsch
Es gelang dann
einem pfläch
eine ihrer Ver
aber an dem
Mannschafst

Ein deutsches Weibungsismärchen

[illegible]

Дипломатическое

Gelesen hat Herr meergangs, als die 62te bis auf den 6ten Juni verstrichen sollte, nicht davon, was er mit Kurt Döring noch hat, wenn im Sommer nicht bekommen. Keine mangelnde Aufmerksamkeit.

[illegible][illegible][illegible][illegible][illegible]

1. Bezirksklasse — Sonderklasse 1:0 (1:0).

Der Vertreter der Sonderklasse zeigte in Bocholt keine überlegenen Leistungen, ja, man kann mit ruhigem Gewissen behaupten, daß der hiesige B. C. Olympia verdient gewonnen hat. Wohl standen in der Mannschaft der Gäste einige große Köpfe, wie der Mittelstürmer, der linke Läufer und der rechte Verteidiger, aber mit dem Rest konnte sich jeder der Bocholter Mannschaft messen. Dabei wurde von der Mannschaft selbst gesagt, daß nur der linke Verteidiger Ersatz sei.

Die Olympianer schienen heute wieder einen guten Tag zu haben. Voormann erzielte das einzige Tor des Spieles, das zum Siege führte. Es ist nur bedauerlich, daß die Mannschaft nicht in den Meisterschaftsspielen diese Form zeigte. Hinzing im Tor hielt sämtliche noch so gefährlich aussehenden Källe, allerdings waren es deren nur wenige. Biermann, der auf dem rechten Verteidigerposten stand, zeigte sich seiner Aufgabe voll gewachsen, wenn ihm auch noch die nötige Routine fehlt. In der Läuferreihe, die sehr gut arbeitete, überlegte Klinger, womit aber die anderen nicht zurückgefallen sein sollen. Mit dem Sturm konnte man voll und ganz zufrieden sein. Der jugendliche Linksaußen Riehhaus, dem Ewig in der ersten Halbzeit sichtlich Schenung auflegte, kam nach der Pause ausgezeichnet zur Geltung. Durch dieses sowie das vorherige Spiel hat er den Beweis erbracht, daß er in die erste Mannschaft gehört. Sein Nebenmann Ewig, sowie Hinzing als Mittel-

stürmer, glänzten wieder durch ihre technisch hervorragenden Leistungen. Voormann, auf dessen Konto das Tor kommt, arbeitet immer noch als vierter Läufer, so daß er im Sturm einige Male fehlte. Seine Leistung war aber sonst tadellos. Besonders gefällt allseitig sein großer Eifer. Tenhagen, immer noch der schnellste Mann des Platzes, wurde mit seinen Gegenspielern leicht fertig und seine glänzenden Flanken brachten vor dem Tor der Oberhauser immer große Verwirrung. Alles in allem war, wie bereits oben gesagt, der Sieg der Olympianer durchaus verdient. Gegen einen klassenüberlegen Verein spielt man unentschieden, und einen höheren schlägt man verdient. Der Schiedsrichter, der kaum in Erscheinung zu treten brauchte, leitete einwandfrei. Das Spiel war jederzeit interessant und sehr fair und kann mit gutem Recht ein Propagandaspiel genannt werden. Den Olympianern aber kann man auf Grund dieses Spieles keine rechtliche Siegeschance gegen den Wefeler Spielverein einräumen.

Das Spiel:

Gleich zu Anfang muß der Torwart der Gäste einen scharfen Ball von Voormann halten. Bald darauf erzielte Ewig für Olympia. Nach etwa einer Viertelstunde schließt Voormann zum einzigen Tor des Tages ein. Aus einer Entfernung von etwa 25 Meter knallt er in die rechte obere Ecke, für den Torwart unhaltbar. 1:0. Die Mannschaften sind gleichwertig und von dem überlegen-

den Können einer Sonderklasse merkt man bei den Gästen sehr wenig. Von den Olympianern hat Ewig verschiedene Male gute Torchancen, er wird aber, allein vor dem Tore stehend, jedesmal am Schuß gehindert, so daß sein Ball ins Aus geht. Bei den Gästen ist es der kleine Mittelstürmer, dessen scharfe Schüsse öfters nur knapp über den Läden gehen. Einen Flächenschuß Voormanns lenkt der Torwart, am Boden liegend, noch knapp zur Ecke ab.

Nach der Pause sind die Oberhauser für eine kurze Zeit leicht überlegen, doch kann sich das nicht zahlenmäßig auswirken. Ein Straßhof wird vom Mittelstürmer knapp neben das Tor geschossen. Auf beiden Seiten werden einige Chancen vergeben. Kein Tor gelingt mehr. Tenhagen geht seinen Gegenspielern öfters auf und davon. Er schießt prächtige Flanken zur Mitte, doch alles wird von der zahlreichen Verteidigung der Gäste abgewehrt. Einen scharfen Schuß von Riehhaus, der sehr gut arbeitet, lenkt der Torwart noch eben zur Ecke, die auch gut hereingeeht. Der Nachschuß geht über das Tor. Dann überhüpft Tenhagen die Verteidigung, doch kommt seine Flanke zu weit ins Feld zurück. Dann ist eine ganz gefährliche Situation vor dem Olympiort. Ein Stürmer schießt aufs Tor, doch läuft der nächste Stürmer mit dem Ball ins Aus. Einen weiteren Schuß hält Hinzing. Einen Straßhof für Oberhausen schießt der Mittelstürmer knapp über das Tor. Auf der anderen Seite muß der Torwart einen scharfen Schuß von Riehhaus halten. Noch ein kurzes Hin und Her und die Olympianer können als verdiente Sieger den Platz verlassen.

B. C. 1900 Reserve — B. C. Olympia Reserve 4:3.
Die Reserve des B. C. verlor gegen eine hundertkämpfer starke Mannschaft des B. C. Olympia, die sich auch unter dem Namen „Reserve“ vorstellte, um verdient. Die Olympianer hatten gegen den technisch und körperlich überlegenen Gegner im Felde nicht allzu viel zu bestellen. Der Torwart des B. C. trägt die Hauptschuld an der Niederlage seiner Mannschaft. so.

Aus dem benachbarten Holland.

m. Mitten, 27. Dezember. Die Gemeindevorordneten beschließen, an Grundbesitzer einen Zuschuß aus der Gemeindefasse zu zahlen, wenn sie den Arbeitslosen Arbeit geben.

m. Gendringen, 27. Dezember. Der Milchpreis wurde hier und in Terborg auf 11 Cents pro Liter gesenkt.

m. Dingel, 27. Dezember. Als Kandidaten für den Provinzialauschuss in Gelderland wurden die Herren G. H. Heusinkveld und Bürgermeister Verbed aufgestellt.

m. Dingel, 27. Dezember. Notierungen. In der vergangenen Woche hand der Ladenpreis für Butter auf 1,90 Gulden. Auf den Verfeinerungen ging der Preis herunter. — Für das Pfund Eier wurden nur 46 Cents bezahlt, ein für diese Zeit sehr niedriger Preis. — Auch der Schweinepreis ging herunter (22 Cents pro Pfund). Der Landwirt Th. Kooops lieferte ein drei Zentner schweres Kalb für 135 Gulden ab — auf jeden Fall ein annehmbarer Preis.

Statt Karten

DIE VERLOBUNG
unserer einzigen Tochter
Hedwig
mit dem Herrn
Dr. rer. pol. Adolf Hausin
beehren wir uns anzukündigen.

Michael Willié und Frau
Elise geb. Löns.

Bocholt i. W.
Sonntag, den 28. Dezbr. 1930.

Hedwig Willié
Dr. Adolf Hausin
Verlobte

Bocholt i. W. Villingen i. B.

Mehr Licht mehr
5-6 mal hellere
Lichtbeleuchtung,
über 1/2 Stromersparnis.
Nacht auf Tag.
Glühlampe 25 W. 1.50
und 40 W. 1.50
Gebr. Becker,
Nobelsstraße 14
Schicht im Schaufenster.
1-0830.

Heu
zu kaufen gesucht.
M. Ostberg.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Heiligen Abend 22 Uhr auch meinen zweiten, heiß geliebten, unvergesslichen, treuen Sohn, unseren lieben, herzensguten Bruder

Theodor Liebau
plötzlich und unerwartet, im Alter von 26 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

In tiefem Schmerze:
Frau Sophie Liebau geb. Busch
und Kinder.

Bocholt, den 25. Dezember 1930.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 28. ds. Mts., 14½ Uhr, vom Trauerhause, Dingdener Straße 91, statt. Von Beileidsbesuchen bitten abzusehen.

„Sportklub 26“ W. S. V.
Am Sonntag, dem 28. Dezember:
Sportklub 26 i. M.

V. f. L. Duisburg-Wedau i. M.
Anst. 2½ Uhr. 19078

Deutscher Werkmeisterbund Eien
Ortsgruppe Bocholt.

Zu der am Sonntag, dem 28. d. M., im Großen Kurfürsten (Kaffeehaus)

Christbaumfeier
mit Bescherung

werden die Mitglieder mit Angehörigen fröhlich eingeladen.

Anfang 5 Uhr.
Der Vorstand.

Tanzschule
Cläre Laaths-Pothoff
Richte im Januar

Schnellkurse
für Anfänger und Fortgeschrittene zu ermäßigtem Honorar ein.

Gef. Anmeldungen am Montag, dem 29. Dez., von 1-9 Uhr im Schützenhaus, am Freitag, dem 2. Januar, von 7-10 Uhr im Hotel Pflüggemann frdl. erbeten.

Privat-Unterricht zu jeder Zeit.

Fachmännische Steuerbearbeitung!

Durch die komplizierte Steuergelehrung findet sich der Laie nicht mehr durch. Wer sich einerseits vor Ueberrassungen, andererseits vor Strafen schützen will, vertraue die Erledigung seiner Steuerangelegenheiten einem Fachmann auf dem Gebiete des Steuerwesens an.

Heinrich Beiffer,
Steuerberater,
durch Verfügung des Herrn Präsidenten des Landesfinanzamtes Münster beim Finanzamt Borken zugelassen.

Geisenstraße 2 Gernspracher 2137

NAAB'S WEINE
besten Weine nur für den Kenner, staunend billig. Bitte fordern Sie Preisliste. Vertreter gesucht!

Wolfgang Albert Naab,
Nierstein am Rhein.
Führendes Rheinweinhhaus.

Stagenwohnung
bestehend aus 4 Räumen und Manjard, ab 1. Januar zu vermieten. Garten sowie alle Bequemlichkeiten vorhanden.

Bocholter Bauverein e. G. m. b. H. (8874)

Bohnschnitt
wird prompt und billig ausgeführt

Sägewerk
Johann Krenkiele
vormals Ant. Mayland.

Rheuma, Ischias, Hexenschuss, Gliederreiß, Neuralgie (Nervenschmerzen) Gicht!

Gern teile ich kostenlos ein einfaches Mittel mit, das mir und zahlreichen Patienten in kurzer Zeit half. Ueber 4000 Dankbriefe (ich verkaufe nichts).

Krankenschwester Margret Heber, Wiesbaden B

Wer will zum

Film?
Schreib Sie an
H. A. H. Hennig Pfn.
Grunwald 083.

Hohen Verdienst
erhalten Herren, welche Bestellungen auf Samereien nach Katalog ausführen.

E. Borchers & Co.
Hamburg 23. (20331)

Achtung!
Für kleinen Geschäftshaus mit allem, was bis vor kurzem nur in größeren Betrieben zu finden war, eine Savanne mit seinen Gebirgs- und Tälern.

Haushälterin
ge sucht. — Geschäftsinhaber ist erforderlich. Späterer Gehalt nicht ausgeschlossen. Adressen mollen man in der Geschäftsstelle des Blattes abgeben.

la. jünger. Schweine
eingetroffen, konkurrenzlos billig. 4557e

Verkaufte laufend ab Stellung.

Tsch. von Münster,
Dingdener Straße.

la. jünger. Dachpappe
teerfreie Pappe, Karbolinum u. Teer

empfehlen (60126)

Tsch. von Münster,
Dingdener Straße.

la. jünger. Schweine
eingetroffen, konkurrenzlos billig. 4557e

Verkaufte laufend ab Stellung.

Tsch. von Münster,
Dingdener Straße.

Statt Karten

Wir haben uns verlobt

Maria Schlautkötter
Hermann Hemsing

Bocholt. k4858

Statt Karten

Alfred Eggers
Gerda Eggers
geb. Elschenbroich

geben ihre Vermählung bekannt.

Bocholt, 27. Dezember 1930
Königsdammweg 10. k9042

Bekanntmachung

Wegen Abfuhrarbeiten ist die Hauptgasse von Montag, den 29. Dezember bis einschließlich Mittwoch, den 31. Dezember 1930 geschlossen.

Bocholt, den 24. Dezember 1930.
Der Oberbürgermeister.

RHEDE

Bekanntmachung

Es ist ein Geldbetrag gefunden worden.

Rhede, den 22. Dezember 1930.

Die Ortspolizeibehörde:
Der Bürgermeister: Dörner.

DINGDEN

Bekanntmachung

Bei der unterzeichneten Behörde wurde ein Geldschein als Falschmünze gemeldet.

Dingden, den 23. Dezember 1930.

Die Polizeibehörde:
Der Bürgermeister: Dörner.

Bekanntmachung

Der Arbeiter Wilhelm Hitz, wohnhaft in Dingden, Dorf Nr. 59, hat die Genehmigung zur Anstellung auf dem außerhalb einer im Zusammenhang gebauten Grundstück, in der politischen Gemeinde Dingden, liegenden, unbebauten Grundstücke, für K. Nr. 325/121, der Katastergemeinde Dingden, beantragt.

In Gemäßheit des § 16 des Gesetzes vom 10. August 1904 bringe ich diesen Antrag mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß gegen denselben von den Eigentümern, Nutzungen, Gebrauchsberechtigten u. Nachbarn der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Ausschlussfrist von 21 Tagen bei dem Kreisaußenamt in Borken Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich auf Tatsachen begründet, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anstellung den Schutz der Nutzung benachbarter Grundstücke aus der Land- und Forstwirtschaft, aus dem Gartenbau, der Jagd und Fischerei gefährden werde.

Dingden, den 24. Dezember 1930.
Der Gemeindevorsteher:
Seiffmann.

Herzlicher Sonntagsdienst
am 28. Dezember 1930

Dr. Werlau :: Dr. Benßen.

Sonntagsdienst
der Zeim. Sanitätskolonne vom roten Kreuz am 28. Dezember 1930.

Wittkamp, Heinrich, Langenbergstr. 31.
2315 Uhr: Freitag

Kidergott, Leo, Sanitäts. 5. 2088, Zeilstr.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, meinen lieben Mann, meines Kindes treusorgenden Vater, meinen guten Sohn und Schwiegersohn, unseren lieben Bruder, Schwager und Onkel, den

Landwirt
Heinrich Jansen
zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb nach kurzer, schwerer Krankheit, wohl vorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel, gestärkt durch die hl. Sterbesakramente, sanft und gottgegeben, am Tage vor Weihnachten, im Alter von 36 Jahren.

Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Die trauernden Angehörigen:
Frau Elisabeth Jansen geb. Schroer
und Kinder;
Familie Bernard Jansen.

Suderwick, den 24. Dezbr. 1930.

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 29. Dezember, morgens 9 Uhr, von der Pfarrkirche in Suderwick aus, danach das hl. Seelenamt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Der liebe Gott nahm heute nachmittags 2,30 Uhr unser innigstgeliebtes Söhnchen, mein einziges Brüdchen

Werner
nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 8 Monaten wieder zu sich in den Himmel.

In tiefem Schmerze:
August Hässner und Frau
Trautchen geb. Maab,
Josef Hässner.

Bocholt, den 27. Dezember 1930.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 30. Dezbr., 9,15 Uhr, vom Sterbehause (Langenbergstr. 33) aus, wozu freundlich einladen wird. Vorher ist um 8,30 Uhr eine hl. Messe in der Liebfrauenkirche.

Statt jeder besonderen Anzeige!

„Lasset die Kindlein zu mir kommen!“

Am zweiten Weihnachtstage abends 9 Uhr nahm Jesus, der göttliche Kinderfreund, unsern lieben kleinen

Werner
im Alter von 10 Monaten nach schwerem Leiden wieder zu sich in den Himmel.

In tiefer Trauer:
Josef Krait und Frau Lina geb. Hüls,
Cläre, Hilde, Gisela und Alfred Krait.

Bocholt, den 27. Dezember 1930.

Ein feierliches Seelenamt für die Verstorbenen der Familie findet statt am Dienstag, dem 30. Dezember 1930, morgens 8,30 Uhr, in der St. Georgskirche; die Beerdigung um 9,15 Uhr vom Sterbehause (Osterstraße 52, „Stadt Münster“) aus.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach einer kurzen schweren Krankheit verschied am Mittwochabend unser junger Chef

Herr Theodor Liebau

Wir haben ihn als Vorgesetzten sehr geschätzt; durch sein ruhiges, gütiges Wesen gestaltete sich die Zusammenarbeit zu einer sehr angenehmen. Ein ehrendes Andenken werden wir ihm gern bewahren.

Bocholt, den 25. Dezember 1930.

Die Angestellten u. Arbeiter
der Firma
Kayser, Liebau & Lotze.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach kurzer Krankheit entschlafen.

In den besten Jahren seines Lebens ist er durch einen tragischen Tod viel zu früh aus unserer Mitte gerissen worden. Wir betauern von Herzen den Heimgang eines Mannes, dessen Fleiß, lauter Charakter und dessen ganze Persönlichkeit uns unvergesslich sein werden.

Bocholt, den 25. Dezember 1930.

Kayser, Liebau & Lotze.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach kurzer Krankheit entschlafen.

In den besten Jahren seines Lebens ist er durch einen tragischen Tod viel zu früh aus unserer Mitte gerissen worden. Wir betauern von Herzen den Heimgang eines Mannes, dessen Fleiß, lauter Charakter und dessen ganze Persönlichkeit uns unvergesslich sein werden.

Bocholt, den 25. Dezember 1930.

Kayser, Liebau & Lotze.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach kurzer Krankheit entschlafen.

In den besten Jahren seines Lebens ist er durch einen tragischen Tod viel zu früh aus unserer Mitte gerissen worden. Wir betauern von Herzen den Heimgang eines Mannes, dessen Fleiß, lauter Charakter und dessen ganze Persönlichkeit uns unvergesslich sein werden.

Bocholt, den 25. Dezember 1930.

Kayser, Liebau & Lotze.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach kurzer Krankheit entschlafen.

In den besten Jahren seines Lebens ist er durch einen tragischen Tod viel zu früh aus unserer Mitte gerissen worden. Wir betauern von Herzen den Heimgang eines Mannes, dessen Fleiß, lauter Charakter und dessen ganze Persönlichkeit uns unvergesslich sein werden.

Bocholt, den 25. Dezember 1930.

Kayser, Liebau & Lotze.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach kurzer Krankheit entschlafen.

In den besten Jahren seines Lebens ist er durch einen tragischen Tod viel zu früh aus unserer Mitte gerissen worden. Wir betauern von Herzen den Heimgang eines Mannes, dessen Fleiß, lauter Charakter und dessen ganze Persönlichkeit uns unvergesslich sein werden.

Bocholt, den 25. Dezember 1930.

Kayser, Liebau & Lotze.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Heiligen Abend 22 Uhr auch meinen zweiten, heiß geliebten, unvergesslichen, treuen Sohn, unseren lieben, herzensguten Bruder

Theodor Liebau
plötzlich und unerwartet, im Alter von 26 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

In tiefem Schmerze:
Frau Sophie Liebau geb. Busch
und Kinder.

Bocholt, den 25. Dezember 1930.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 28. ds. Mts., 14½ Uhr, vom Trauerhause, Dingdener Straße 91, statt. Von Beileidsbesuchen bitten abzusehen.

Statt jeder besonderen Anzeige!

„Lasset die Kindlein zu mir kommen!“

Am zweiten Weihnachtstage abends 9 Uhr nahm Jesus, der göttliche Kinderfreund, unsern lieben kleinen

Werner
im Alter von 10 Monaten nach schwerem Leiden wieder zu sich in den Himmel.

In tiefer Trauer:
Josef Krait und Frau Lina geb. Hüls,
Cläre, Hilde, Gisela und Alfred Krait.

Bocholt, den 27. Dezember 1930.

Ein feierliches Seelenamt für die Verstorbenen der Familie findet statt am Dienstag, dem 30. Dezember 1930, morgens 8,30 Uhr, in der St. Georgskirche; die Beerdigung um 9,15 Uhr vom Sterbehause (Osterstraße 52, „Stadt Münster“) aus.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach einer kurzen schweren Krankheit verschied am Mittwochabend unser junger Chef

Herr Theodor Liebau

Wir haben ihn als Vorgesetzten sehr geschätzt; durch sein ruhiges, gütiges Wesen gestaltete sich die Zusammenarbeit zu einer sehr angenehmen. Ein ehrendes Andenken werden wir ihm gern bewahren.

Bocholt, den 25. Dezember 1930.

Die Angestellten u. Arbeiter
der Firma
Kayser, Liebau & Lotze.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach kurzer Krankheit entschlafen.

In den besten Jahren seines Lebens ist er durch einen tragischen Tod viel zu früh aus unserer Mitte gerissen worden. Wir betauern von Herzen den Heimgang eines Mannes, dessen Fleiß, lauter Charakter und dessen ganze Persönlichkeit uns unvergesslich sein werden.

Bocholt, den 25. Dezember 1930.

Kayser, Liebau & Lotze.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach kurzer Krankheit entschlafen.

In den besten Jahren seines Lebens ist er durch einen tragischen Tod viel zu früh aus unserer Mitte gerissen worden. Wir betauern von Herzen den Heimgang eines Mannes, dessen Fleiß, lauter Charakter und dessen ganze Persönlichkeit uns unvergesslich sein werden.

Bocholt, den 25. Dezember 1930.

Kayser, Liebau & Lotze.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach kurzer Krankheit entschlafen.

In den besten Jahren seines Lebens ist er durch einen tragischen Tod viel zu früh aus unserer Mitte gerissen worden. Wir betauern von Herzen den Heimgang eines Mannes, dessen Fleiß, lauter Charakter und dessen ganze Persönlichkeit uns unvergesslich sein werden.

Bocholt, den 25. Dezember 1930.

Kayser, Liebau & Lotze.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach kurzer Krankheit entschlafen.

In den besten Jahren seines Lebens ist er durch einen tragischen Tod viel zu früh aus unserer Mitte gerissen worden. Wir betauern von Herzen den Heimgang eines Mannes, dessen Fleiß, lauter Charakter und dessen ganze Persönlichkeit uns unvergesslich sein werden.

Bocholt, den 25. Dezember 1930.

Kayser, Liebau & Lotze.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach kurzer Krankheit entschlafen.

In den besten Jahren seines Lebens ist er durch einen tragischen Tod viel zu früh aus unserer Mitte gerissen worden. Wir betauern von Herzen den Heimgang eines Mannes, dessen Fleiß, lauter Charakter und dessen ganze Persönlichkeit uns unvergesslich sein werden.

Bocholt, den 25. Dezember 1930.

Kayser, Liebau & Lotze.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Heiligen Abend 22 Uhr auch meinen zweiten, heiß geliebten, unvergesslichen, treuen Sohn, unseren lieben, herzensguten Bruder

Theodor Liebau
plötzlich und unerwartet, im Alter von 26 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

In tiefem Schmerze:
Frau Sophie Liebau geb. Busch
und Kinder.

Bocholt, den 25. Dezember 1930.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 28. ds. Mts., 14½ Uhr, vom Trauerhause, Dingdener Straße 91, statt. Von Beileidsbesuchen bitten abzusehen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

„Lasset die Kindlein zu mir kommen!“

Am zweiten Weihnachtstage abends 9 Uhr nahm Jesus, der göttliche Kinderfreund, unsern lieben kleinen

Werner
im Alter von 10 Monaten nach schwerem Leiden wieder zu sich in den Himmel.

In tiefer Trauer:
Josef Krait und Frau Lina geb. Hüls,
Cläre, Hilde, Gisela und Alfred Krait.

Bocholt, den 27. Dezember 1930.

Ein feierliches Seelenamt für die Verstorbenen der Familie findet statt am Dienstag, dem 30. Dezember 1930, morgens 8,30 Uhr, in der St. Georgskirche; die Beerdigung um 9,15 Uhr vom Sterbehause (Osterstraße 52, „Stadt Münster“) aus.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach einer kurzen schweren Krankheit verschied am Mittwochabend unser junger Chef

Herr Theodor Liebau

Wir haben ihn als Vorgesetzten sehr geschätzt; durch sein ruhiges, gütiges Wesen gestaltete sich die Zusammenarbeit zu einer sehr angenehmen. Ein ehrendes Andenken werden wir ihm gern bewahren.

Bocholt, den 25. Dezember 1930.

Die Angestellten u. Arbeiter
der Firma
Kayser, Liebau & Lotze.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach kurzer Krankheit entschlafen.

In den besten Jahren seines Lebens ist er durch einen tragischen Tod viel zu früh aus unserer Mitte gerissen worden. Wir betauern von Herzen den Heimgang eines Mannes, dessen Fleiß, lauter Charakter und dessen ganze Persönlichkeit uns unvergesslich sein werden.

Bocholt, den 25. Dezember 1930.

Kayser, Liebau & Lotze.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach kurzer Krankheit entschlafen.

In den besten Jahren seines Lebens ist er durch einen tragischen Tod viel zu früh aus unserer Mitte gerissen worden. Wir betauern von Herzen den Heimgang eines Mannes, dessen Fleiß, lauter Charakter und dessen ganze Persönlichkeit uns unvergesslich sein werden.

Bocholt, den 25. Dezember 1930.

Kayser, Liebau & Lotze.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach kurzer Krankheit entschlafen.

In den besten Jahren seines Lebens ist er durch einen tragischen Tod viel zu früh aus unserer Mitte gerissen worden. Wir betauern von Herzen den Heimgang eines Mannes, dessen Fleiß, lauter Charakter und dessen ganze Persönlichkeit uns unvergesslich sein werden.

Bocholt, den 25. Dezember 1930.

Kayser, Liebau & Lotze.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach kurzer Krankheit entschlafen.

In den besten Jahren seines Lebens ist er durch einen tragischen Tod viel zu früh aus unserer Mitte gerissen worden. Wir betauern von Herzen den Heimgang eines Mannes, dessen Fleiß, lauter Charakter und dessen ganze Persönlichkeit uns unvergesslich sein werden.

Bocholt, den 25. Dezember 1930.

Kayser, Liebau & Lotze.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach kurzer Krankheit entschlafen.

In den besten Jahren seines Lebens ist er durch einen tragischen Tod viel zu früh aus unserer Mitte gerissen worden. Wir betauern von Herzen den Heimgang eines Mannes, dessen Fleiß, lauter Charakter und dessen ganze Persönlichkeit uns unvergesslich sein werden.

Bocholt, den 25. Dezember 1930.

Kayser, Liebau & Lotze.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach kurzer Krankheit entschlafen.

In den besten Jahren seines Lebens ist er durch einen tragischen Tod viel zu früh aus unserer Mitte gerissen worden. Wir betauern von Herzen den Heimgang eines Mannes, dessen Fleiß, lauter Charakter und dessen ganze Persönlichkeit uns unvergesslich sein werden.

Bocholt, den 25. Dezember 1930.

Kayser, Liebau & Lotze.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach kurzer Krankheit entschlafen.

In den besten Jahren seines Lebens ist er durch einen tragischen Tod viel zu früh aus unserer Mitte gerissen worden. Wir betauern von Herzen den Heimgang eines Mannes, dessen Fleiß, lauter Charakter und dessen ganze Persönlichkeit uns unvergesslich sein werden.

Bocholt, den 25. Dezember 1930.

Kayser, Liebau & Lotze.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach kurzer Krankheit entschlafen.

In den besten Jahren seines Lebens ist er durch einen tragischen Tod viel zu früh aus unserer Mitte gerissen worden. Wir betauern von Herzen den Heimgang eines Mannes, dessen Fleiß, lauter Charakter und dessen ganze Persönlichkeit uns unvergesslich sein werden.

Bocholt, den 25. Dezember 1930.

Kayser, Liebau & Lotze.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach kurzer Krankheit entschlafen.

In den besten Jahren seines Lebens ist er durch einen tragischen Tod viel zu früh aus unserer Mitte gerissen worden. Wir betauern von Herzen den Heimgang eines Mannes, dessen Fleiß, lauter Charakter und dessen ganze Persönlichkeit uns unvergesslich sein werden.

Bocholt, den 25. Dezember 1930.

Kayser, Liebau & Lotze.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach kurzer Krankheit entschlafen.

In den besten Jahren seines Lebens ist er durch einen tragischen Tod viel zu früh aus unserer Mitte gerissen worden. Wir betauern von Herzen den Heimgang eines Mannes, dessen Fleiß, lauter Charakter und dessen ganze Persönlichkeit uns unvergesslich sein werden.

Bocholt, den 25. Dezember 1930.

Kayser, Liebau & Lotze.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach kurzer Krankheit entschlafen.

In den besten Jahren seines Lebens ist er durch einen tragischen Tod viel zu früh aus unserer Mitte gerissen worden. Wir betauern von Herzen den Heimgang eines Mannes, dessen Fleiß, lauter Charakter und dessen ganze Persönlichkeit uns unvergesslich sein werden.

Bocholt, den 25. Dezember 1930.

Kayser, Liebau & Lotze.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach kurzer Krankheit entschlafen.

In den besten Jahren seines Lebens ist er durch einen tragischen Tod viel zu früh aus unserer Mitte gerissen worden. Wir betauern von Herzen den Heimgang eines Mannes, dessen Fleiß, lauter Charakter und dessen ganze Persönlichkeit uns unvergesslich sein werden.

Bocholt, den 25. Dezember 1930.

Kayser, Liebau & Lotze.

Olympia Melrose 4.8.
Der gegen eine Bunt
auf des J. C. Olympia,
"Melrose" vorstellte, un
ten gegen den technisch
ner im Felde nicht allzu
des B. C. trägt die
seiner Mannschaft. so.

ten Holland).

Die Gemeindevorordneten
den Zuschuß aus der
den, wenn sie den

Der Mißpreis wurde
des pro Alter gestellt.

Als Kandidaten für
erlaubt wurden die Her-
b Bürgermeister Ver-

Notierung. In der
denpreis für Butte
steigerungen ging der
und Eier wurden nur
Zeit sehr niedriger Preis.

s ging herunter (22
T. H. Koops lieferte
für 135 Gulden ab —
Preis.

26" W. S. V.

dem 28. Dezember:

I. M.

burg-Wedau I. M.

h 21. Uhr.

meierbund Gien

ype Bocholt.

ntag, dem 28. d. M.,

staltfindenden)

aumfeier

eschierung

er mit Angehörigen frht.

ng 5 Uhr.

Der Vorstand.

zschule

aths-Potthoff

in Januar

ellkurse

ein. geschrittene zu ermä-

gen am Montag, dem

ur im Schulhaus, am

er. von 7-10 Uhr im Hotel

nicht zu jeder Zeit.

ännliche

arbeitsung!

izierte Steuergehebung

nicht mehr durch.

hels vor Ueberzah-

reits vor Strafen

ue die Erledigung seiner

n einem Bachmann auf

feuerwehens an.

berberater,

des Herrn Präsidenten

amtes Münster beim

Worten zugelassen.

fernpreiser 2137

s WEINE

dr den Kanner, stauend

rdern Sie Preisliste.

er gesucht!

Albert Naab,

n am Rhein.

Rheinweinhaus.

it eine abgeholte

wohnung

Räumen und Manjard,

zu vermieten.

Die Bequemlichkeiten vor-

hausverein e. G. m. b. H.

tschnitt

und billig ausgeführt

gewert

Grankwiele

Ant. Mayland.

hies, Hexenschuß,

Neuralgie

erlos ein einfaches Mittel

reichen Patienten in kurzer

Dankbriefe (ich verkaufe

Margrat Heber, Wiesbaden B

Achtung!

Für kleinen Ge-

schäftshaus mit alle-

lebenstfrohes

Fräulein oder Frau

(Witwe ohne An-

hang) als

Haushälterin

geleitet. — Geschäfts-

inter. für erforderlich.

Inter. für erforderlich.

Aus der Heimat.

Polizeistunde am Silvestertage.

p. Bocholt, 28. Dezember. Der Beginn der Polizei-
stunde für die Gasse und Gehsteige ist im Stadt-
kreis Bocholt am Silvestertage allgemein auf 8 Uhr
morgens festgesetzt.

Hausangestellte und Bürgerfeuerpflicht.

8. Bocholt, 28. Dezember. Die Stadtverwaltung bit-
tet uns um Veröffentlichung folgender Notiz: Sämtliche
Hausangestellte, Dienstmädchen usw., soweit sie am 10.
Oktober 1930 20 Jahre alt waren, haben wegen ihrer
Bürgerfeuerpflicht eine Steuerkarte für das Jahr 1931
erhalten. Da diese Hausangestellten fast ausschließlich
einkommenslos sind, kommt für diese nur die Zah-
lung der ersten Bürgersteuer mit 3.— RM. am
10. Januar 1931 in Frage. Die zweite Rate am 10.
März 1931 fällt für die Hausangestellten fort. Eines
besonderen Antrages auf Befreiung von der zweiten
Rate bedarf es für die Hausangestellten nicht.

Beförderung.

(Bocholt, 28. Dezbr. Der Zollassistent Woni-
keit, zurzeit in Herford, wurde zum Zollsekretär be-
fördert.

Der geflohene Weihnachtsbraten.

8. Bocholt, 28. Dezember. In der Nacht zum Mit-
woch wurde aus einem Hause in der Gellerstraße
ein Hase geflohen, der vermutlich als Weihnachts-
braten war. Hoffentlich ist durch den immerhin empfind-
lichen Verlust die Feststimmung nicht ganz unter den
Gefrierpunkt gesunken.

Arbeiterverein St. Paulus.

m. Bocholt, 27. Dezember. An die 140 Männer und
Jungmänner des Arbeitervereins fanden am vergan-
genen Sonntag sich zusammen, um an dem vom Verein
veranstalteten Einheitsfest teilzunehmen. Wenn der
Mann und Jungmann heute in den vielen Kämpfen, die
von allen Seiten ihn umdrängen, treu und fest zu
seiner Weltanschauung steht, so ist ihm das hoch anzu-
rechnen. Es gibt also noch Menschen, die trotz allem
ihre alten Ideale hoch halten, die den Herzogsgebanken
durch die dunklen Gassen unserer trübten Gegenwart
tragen. Seit den Männern, die den Festtag mit einem
vollen Tag dem Herrgott und ihrer Seele schenken!
Was das eine feste Einstimmung auf das Weis-
nachtsfest! — Im großen Saal das gleiche Bild, wie am
Sonntag vorher, wo 150 Mitgliederfrauen sich an dem
Einheitsfest beteiligten. Von der Bühne grüßte wieder-
um aus Blumen- und Lorbeerkränzen der Altar. Wieder-
um bringt der Priester das hl. Opfer dar, singt die
Orgel ihre feierlich frohen Weisen, und der Emanuel
unter Bräutigam, der einen ganzen Tag unter den
Männern und Jungmännern verweilt, segnet sie mit
seinem Herzogsgebanen und jenseit Weihnachtsfest und
Weihnachtsfesten tief hinein in ihr Herz. — „Und
katholisch leben ist gar nicht so schwer! — Das war die
Erkenntnis, die die Vorträge in den Seelen der Teil-
nehmer ausstieß. Da wurde so manche Auffassung vom
Beten und Kommunizieren und Arbeiten korrigiert! So
kam das Treuegebot bei der Schlussandacht aus be-
geistertem, überzeugungsstarkem Herzen: „Fest soll mein
Taufbund immer fest sein! — Der Tag ging manchem
gewiß zu schnell herum. Er hat den Teilnehmern viel
gegeben, nicht zuletzt auch das Wort der Herrgott
P. E. D. M. E. M., der in sein physisches Werk hat
auf die Seele der Männer und Jungmänner einzustellen
verstand.

Notburgverein.

it. Bocholt, 28. Dezember. Am heutigen Sonntag
veranstaltet der Notburgverein seine diesjährige Weis-
nachtsfeier. Alle Mitglieder wollen um 5 Uhr pünkt-
lich erscheinen. Heute nachmittag um 3 Uhr findet die
erste Probe für das Krippenspiel statt. Die Spielerinnen
versammeln sich rechtzeitig in der Turnhalle.

Deutscher Werkmeisterbund.

Bocholt, 28. Dezember. Heute (Sonntag) nach-
mittag um 5 Uhr findet im „Großen Kurierhaus“ eine
Christbaumfeier statt, zu der die Mitglieder mit ihren
Angehörigen freundlichst eingeladen sind.

Brieftauben-Ausstellung in Bocholt.

e. Bocholt, 27. Dezbr. Der Brieftauben-Vereins-
Verein „Unser Stolz“ veranstaltete am vergangenen
Samstag und Sonntag seine diesjährige Vereins-
Brieftauben-Schlag-Ausstellung, die sich eines guten Be-
suches erfreute. Als Preisrichter fungierten die Herren
W. Spandern und H. E. Ebers. Folgende Mit-
glieder erhielten Preise: 1. Hermann Betting, 2. H. Betting,
3. H. Brüder, 4. W. Betting, 5. H. Betting,
6. Paul Brudmann, 7. Hermann Betting, 8. Franz Betting,
9. J. Brüder, 10. Hermann Betting, 11. Johann Betting,
12. Theo Betting, 13. Johann Betting. Auf der letzten
Kreiselvereinigungs-Ausstellung errang der Verein von
22 ausgeflossenen Tieren 11 Preise, ein Zeichen, daß die
Züchter des Vereins über gutes Material verfügen. —
Den Vereins-Gewinnpreis 1930 errang Herr. Betting,
den Vereins-Ehrenpreis Johann Betting. Den 1. Kreisel-
vereinigungs-Ehrenpreis (Herbsttour) 1930 errang Paul
Brudmann.

o. Suderwid, 27. Dezember. Rentenzahlung. Die
Zahlung der Invaliden-, Alters- u. Unfallrenten erfolgt
am kommenden Dienstag, vormittags von 10-12 Uhr.
Am 31. Dezember wird keine Rente ausbezahlt.

o. Anholt, 27. Dezember. Rentenzahlung. Die Zah-
lung der Invaliden-, Alters- u. Unfallrenten erfolgt
am Dienstag, dem 30. Dezember, von 10-12 Uhr. Am
31. Dezember findet keine Zahlung statt.

o. Dingden, 28. Dezember. Der Alte Bürger, der
Landwirt Peter B. von der (gen. Junkers Peter),
feiert morgen seinen 93. Geburtstag. In seiner rüh-
mlichen und geistigen Tätigkeit unterhält er sich noch gerne
über alte Zeiten, besonders über seine früheren Jagd-
erlebnisse. Vor 17 Jahren wurde ihm seine Gattin an
einem Geburtstag durch den Tod entzogen. Weil der
Jubililar noch ziemlich gut zu Fuß ist, bedeutet es es
schon, daß ihm keine Kinder den Kirchgang nicht mehr
wie bis vor kurzem zu Fuß machen lassen. Als Lebens-
mutter nimmt er sich ein Glaschen Wein und, weil er
ein geliebtes Weibchen nicht mehr recht zu halten ver-
mag, eine Savanna. Wir wünschen dem Jubililar, daß
er seinen Geburtstag noch recht o. im Kreise seiner
Angehörigen, Enkel und Urenkel feiern möge.

o. Dingden, 28. Dezember. Theaterabend der Frei-
willigen Feuerwehr. Die Freiwillige Feuerwehr hielt
am vergangenen Sonntag im hiesigen Theaterabend
den Theaterabend. Zur Aufführung gelangte das
Theaterstück von Schiller: „Der Räuber und der Bet-
tler“.

Bocholter Weihnachtstage.

sch. Bocholt, 27. Dezember.

In unserer Stadt konnte man in diesen Weihnacht-
tagen wieder die Verdrängung der Engel — „Friede
auf Erden“ — wahr finden. Weithin da draußen in
der großen Welt blies es es wohl nicht. Da ging das
Leben seinen Gang im Guten wie im Bösen und es gab
keinen Stillstand, keine Minute des Ruhs. Aber als
hier am Christabend die Glocken die heilige Nacht feier-
lich einläuteten und mahnten: Stille, stille! Hörst du,
lauschst du! —! Hieß die ganze Stadt den Atem an und
schweig. Lichterbaum um Lichterbaum entzündete sich
und schimmerte feierlich durch die Fenster auf die Straßen,
etwas von dem Glanz und der Freude der weihnachtlich
gestimmten Menschen hinauswerfend zu den wenigen,
die noch in einem letzten Verhaftetsein an Geschäft,
Beruf und sonstigen Tagesaufgaben draußen waren.

Zwar fehlte wenigstens am ersten Weihnachtstage
die Schneedecke, die auch die Landschaft so weihnacht-
lich macht und Dorf und Stadt und Flur zusammen-
schließt zum weißen Teppich für den Fuß des Herrn.
Und es fehlten die goldenen Sternchen der Sterne
droben am Firmament. Plötzlich, wie sie gekommen war,
hatte sich die Rinde wieder gewandelt und erst am
Abend des zweiten Festtages ward die Erde in einen
weißen Mantel gehüllt, der uns ein Stück Weihnachts-
romantik bot, an der sich jedoch namentlich die Jugend
nicht lange erfreuen sollte.

Morgens um die fünfte Stunde des ersten Fester-
tages wurde es lebendig in den Straßen. In den
Kirchen wurden jene himmlischen Weihnachts-
feiern abgehalten, die da die die Menschen mit den
Engeln vereinigen sollen zum Lobe des neugeborenen
Königs und Erlösers der Welt. Musikchöre schwebten
in der Luft, ließe, alte Weihnachtslieder, und beglei-
teten die Gotteshäusern aufstrebend durch die noch
nachtlichen Straßen. Und dann kamen die Glocken
und jubelten wie mit Engelszungen das erste, juch-

zende „Christ ist geboren!“ über die Stadt hin von
Turm zu Turm, von Dorf zu Dorf ins Land hinaus.

Ja, die Kirche jubelte und mit ihr jubelten die
Menschen! Alle Kirchenlieder, die wie schlichte Volks-
lieder anmuten, nur daß ihnen ein garterer Hauch von
Zinigkeit eingeprägt ist, wurden wieder nach, nachdem
sie ein Jahr lang geschummert, alte Krippenlieder und
Weihnachts hymnen, die über des Herrn Geburt lob-
ten. Noch größer aber war der Wetteifer unserer
Kirchenchöre, die in den stillen Wochen des Ab-
vents unermüdet geprobt, um Metten und Hochämter
feierlich zu gestalten, die freudig Zeit und Mühen hin-
gegeben in den Dienst des Chorgesanges, um so dem
Kindelein in der Krippe zu huldigen und dem gläubigen
Volk das süße Erlebnis der Weihnacht noch eindring-
licher zu gestalten.

Die Straßen blieben — mit Ausnahme der Kirch-
gängen — menschenleer. Weihnachten ist eben das
Fest der Familie. Es ist ja etwas so Wunderbares,
dieses weihnachtliche Ausruhen im Heim, bei den Men-
schen, die einem in Liebe angehören. Nicht nur dem
Körper, auch der Seele tut diese Entspannung, dieses
wunschlose Versinken in festlicher Stille gut. Ist es nicht
wunderbar, wenn ein Strom von Güte über die Men-
schen geht in den Weihnachtstagen? Kein leichtfertiges
Lied klingt in den Gassen auf; weihnachtliche Melodien
flattern einem allenthalben entgegen, gelummt, gelun-
gen, gepfeifen sogar. Die Häuser scheinen von Musik
gefüllt, die Straßen tönen im Saatenklang der Klaviere,
Orgeln, Lauten und Gitarren.

So feierte man in Bocholt, so feierte man rings in
deutschen Landen, namentlich in unseren katholischen
Gegenden, die Weihnacht. Was es immer so bleiben...
Wäge vor allem aber immer mehr die weihnachtliche
Friedeherkunft wahr werden: Frieden den Menschen auf
Erden, die eines guten Willens sind!

Turnen, Spiel und Sport.

J. C. Olympia 1. M. — Weseler Spielver. 1. M.

Man schreibt uns: Knapp 4 Wochen sind es her,
daß Wesels Rhythmen die Olympianer auf eigenem Ge-
lände schlugen konnten. Festlich und spannend war
der Kampf von Anfang bis zu Ende, das selbst nicht
so war, wie es die Gesche des schönen Fußballsports
erfordern. Abtaugungen und Ausstellungen gaben
einen wenig schönen Ausblick und noch mehrere Wochen
später erregten sich die Gemüter über diese Vorkomm-
nisse, die denn auch Gegenstand einer strengen Unter-
suchung durch die Verbandsbeförden wurden. Um so
höher muß man die Bemühungen der Vereinsleitung
des J. C. Olympia anerkennen, die nichts unversucht
ließ, um nach innen und außen das Ansehen des Ver-
eins wiederherzustellen bezw. den Sportgebanen so zu
pflegen, wie es nötig ist. Aus diesen Erwägungen her-
aus hat man sich bemüht, den Spielverein Wesel wieder
nach hier zu holen. Man ist auch bei ihm auf volles
Verständnis für diese sportliche Tat gestoßen. So ver-
einigt denn der morgige Sonntag die beiden ersten
Mannschaften der erbitterten Gegner vom 30. November
zum Freundschafts- und zu gleicher Zeit für die Grün-
weißen zum Revuekampf, das seine Anziehungskraft
auf die Bocholter Sportgemeinde nicht verfehlen dürfte.

Anmerkung der Sportredaktion: Durch die Ver-
pflichtung des Weseler Spielvereins zu einem Freundschafts-
spiel hat der Vorstand des J. C. Olympia wieder-
um gezeigt, daß er mit den höchsten Sinnen nach dem
letzten Meisterschaftsspiel gegen obigen Verein nichts
zu tun hat. Die Grünweißen werden aller Voraussicht
nach ein Spiel vorführen, wie es fairer wohl kaum ge-
schah werden kann. Das Gleiche wird der Weseler Spiel-
verein tun, dessen Bereitwilligkeit zu dem heutigen
Treffen hoch anzuerkennen ist.

Jugendabteilung.

1. Jugend gegen Turnverein Wesel 1. Jugend. An-
stos 1 Uhr auf eigenem Platz. Schütz, Hoffmann,
Reinert; Herzog, Giesen, Overbeck; Betting, Sonders,
Hilfen, Wilmssen, Pöpping; Begleiter Kleinhaus.

2. Jugend gegen Turnverein Wesel 2. Jugend. An-
stos 11 Uhr auf eigenem Platz. Schütz, Hoffmann,
Reinert; Herzog, Giesen, Overbeck; Betting, Sonders,
Hilfen, Wilmssen, Pöpping; Begleiter Kleinhaus.

Schüler gegen Sportklub Schüler. Anstos 1 Uhr
auf Sportklub Platz. Botke; Kräber, Böling; Ze-
hrole, Telling, Sell; Pöpping, Radtke, van den Berg,
Bäcker, Wilmssen, Pöpping; Begleiter Kleinhaus.

Sportklub 1. M. — J. C. B. Duisburg-Wedau 1. M.
Wie immer, so hat auch jetzt die Vereinsleitung
Sonntag den hiesigen Sportklub etwas Besonderes zu
bieten. Jeder, der den sonntäglichen Wüderpart kennt,
muß sagen, daß eine wirklich interessante Paarung
zuwege gekommen ist. Die J. C. B. W., die am Sonntag
zum ersten Male ihre Farben in unserer Heimatstadt
verkleiden, werden auch hier ihren guten Ruf zu bestei-
gen wissen. Der Gast stellt eine auf allen Punkten gleich
aufgeputzte Elf ins Feld, die in der Duisburger Gruppe
B. der ersten Bezirksklasse einen ganz gefürchteten Geg-

ner hat. Die Handlung verlegt uns in die Zeit des
Mittelalters. Ein stiller, glockenreicher Gesichts spielt sich
vor unsern Augen ab. — Im Kampfe der Reichsritze
Um und Kottweil gegen Ritter Friedrich von Jollern
hauft sich auf Seiten des letzteren immer neues Unheil.
Zu seinen Feinden gesellt sich auch Ritter Triltscher, ein
Beräcker, der als fälscher Freund den Feinden Friedrichs
die Burg Jollern in die Hände spielen will, um dann
seinerseits sich mit der Burg behaupten zu lassen. Durch
seine Verdräueren glaubt er den ahnungslosen Friedrich
im Netz zu haben. Aber ehe Freundesstreue, die Treue
seiner verlobten Gemahlin und die Liebe seines Kindes
reizen ihn in höchster Not. Ritter Triltscher erhält seinen
gehabten Lohn, indem er bei einem nachfolgenden
Ueberfall den Tod des Beräckers findet. — Dem idealen
Inhalt des Schauspiel wurde die Aufführung durchaus
gerecht. Die Darsteller hatten sich vorzüglich in ihre
Rollen eingelebt. Die Hauptrolle (Friedrich v. Jollern)
hatte Herr Karl Freemann. Er zeigte in wirklich
vollendetem Maße den stillen Widerwillen, den ihm
der gemeine Verrät seines Freundes Triltscher einflößte.
Auch Herr A. S. G. (Werner v. S. Freemann) entlegte
sich seiner Aufgabe geschickt und zeigte uns, was edle
Freundestreue zu leisten imstande ist. Herr G. K. (Werner
Triltscher) gab in seiner Spielweise einen Ber-

ner abgibt. Die Clubleute, die bis auf den verhin-
derten Mittelstürmer komplett zur Stelle sind, werden den
Gast zur vollen Entfaltung seines Könnens zwingen.
Pünktlich 2.30 Uhr wird der Unparteiische das Leder
freigeben.

Im Vorfeld treffen sich die Schüler des Vereins
mit der Schülerelf des J. C. Olympia.
Die zweite Jugend führt in alter Aufstellung zum
Spielverein Werth. Treffpunkt 10 Uhr Ecke Capitol.
Anstos 11 Uhr in Werth. Begleiter Theo Böling.

In wenigen Minuten einen
behaglich warmen Raum!



Wärme, die jederzeit zur Verfügung steht
Wärme, die rasch arbeitet
Wärme, ohne Rauch u. Ruß, Asche u. Schlacken
Wärme, die feinst regulierbar ist
Wärme, die unvergleichlich billig ist
Wärme, die jede Arbeit verkürzt u. erleichtert
gibt der Edelbrennstoff

GAS

Deutscher Jugendklub

Sportfreunde 97 D. J. A.
Ein außerordentliches, reichhaltiges und interessan-
tes Fußballprogramm steht für die Sportfreunde am
heutigen Sonntag zur Abwicklung. Nicht weniger als
drei Mannschaften spielen auf eigener Scholle. Während
die zweite Jugend mit dem Nachbarnverein Lomid
(2. Jgd.) um 11 Uhr ein Freundschaftsspiel austrägt,
treten um die gleiche Zeit auf eigenem Platz Sport-
freunde Melrose und J. C. B. Bocholt 1. M. die Klin-
gen. Um 1 Uhr stehen sich die erste Jugend des Bruder-
vereins Spielverein Lomid und Sportfreunde 97 gegen-
über. Das Haupttreffen des Tages ist Sportfreunde
erste Mannschaften gegen J. C. B. Duisburg erste Mann-
schaft (Meisterschaftsspiel). Anstos 2.30 Uhr. Das vor-
letzte Spiel auf eigenem Platz, das seine Anziehungs-
kraft nicht verfehlen wird.

o. Vorken, 27. Dezember. Die Geschäftsstelle des
Vereins, die am heutigen Sonntag auf dem Wochentag
dauert, befindet sich in der Geschäftsstelle des Herrn Dr.
Hilfmann am Montag, dem 28. Dezember, dem 30. und
Samstag, dem 3. Januar 1931, persönlich anwesend.
Am Freitag, dem 2. Januar, wird auf der Geschäfts-
stelle Bocholt (Vorfahrt) ein Sprechtag abgehalten.

o. Vorken, 27. Dezember. Ein tödlicher Unfall er-
eignete sich am Dienstagmittag in der Vorken-
gemeinde Dömer. Der Sohn des Gutsbesitzers Dr. gen.

W. hatte einen Fasan geschossen, der nach dem Abschuß
ins Wasser fiel. Der jüngere Bruder des Jägers wollte
diesem bei der Bergung der Jagdbeute behilflich sein.
Bei der Uebergabe des Gewehrs entlud sich dieses auf
bisher unaufgeklärte Weise. Ein Schrotkugelhieb traf den
etwa 20-jährigen Jäger und durchschlug seine Brust-
schlagader. Erhe noch ärztliche Hilfe und der sofort her-
beigerufene Geistliche dem Verunglückten beistehen konn-
ten, war er infolge Verblutung gestorben.

Vom Niederrhein.

o. Melsburg, 27. Dezember. Die Auszahlung der
Mittelrenten erfolgt am kommenden Montag, während
die Unfall- und Invalidenrenten am Dienstag ausge-
zahlt werden.

— Melsburg, 27. Dezember. Die Notstillesammlung
erbrachte einen Barbetrag von 280 RM., sowie Naturalien
und Kleidungsstücke. Einer Reihe von Familien
konnte dadurch eine kleine Weihnachtsgabe bereitet
werden. Allen Spendern ein herzliches „Gott vergelte!“

o. Melsburg, 27. Dezember. Weihnachtsfeier im
Kath. Arbeiterverein. Am zweiten Weihnachtstage
fand wie alljährlich im Saale des Herrn Aug. Nien-
haus die Weihnachtsfeier des Kath. Arbeitervereins
statt, bestehend aus zwei Theatervorstellungen, „Arm Jesulein“,
aufgeführt von Schulkinder, und dem Volksstück in
5 Aufzügen „Am der Mutter Wille“, gespielt von der
Theaterabteilung des Arbeitervereins. Die Musikapelle
des Vereins stellte auch, wie üblich, ihre Kräfte in den
Pausen durch zeitgemäße und passende Instrumental-
vorträge. Wie gewöhnlich war der große Saal bis auf
den letzten Platz besetzt. — In mustergheltiger Weise
führten die Schulkinder ihr Spiel auf. Das Spiel zeigte
uns, wie das Vertrauen, das eine arme Familie auf
das Jesulein setzt, am Weihnachtstage herzlich be-
stärkt wird und sie reichlich mit Geschenken beschenkt.
— Auch die Theaterabteilung des Arbeitervereins ent-
ledigte sich glänzend ihrer Aufgabe. Die Spieler hatten
sich gut in ihre Rollen eingelebt und verstanden es, sie
treffend erleben zu lassen, lebenswahr und rührend. Das
Spiel ist ein echtes Volksstück und behandelt ein
Problem, wie es das Leben stellen kann. Die Spiel-
erzielten reichen Beifall. Die Veranstaltung war für
die Veranstalter ein voller Erfolg. — Während in
früheren Jahren eine Wiederholung des Weihnachts-
spiels stattfand, steht der Verein in diesem Jahre wegen
der damit verbundenen Unkosten davon ab.

— Haltern, 27. Dezember. Bekümmert. Der bisherige
e. Bürgermeister Ingenhorst wurde von der Regie-
rung zum Bürgermeister von Haltern beauftragt. — Die
Nachricht dürfte in der gesamten Bürgermeisterei eine
Freude wecken, hat sich doch Herr Bürgermeister Ingen-
horst die Zuneigung und das Vertrauen aller Bewö-
lungsgenossen in höchstem Maße erworben.

— Wesel, 27. Dezember. Töblicher Unglücksfall.
Am 23. Dezember feierten drei 10-12 Jahre alte Mäd-
chen in einem Hause in der Torstraße Geburtstag und
führten anschließend Spiele auf. Hierbei ist die 12 Jahre
alte Margret T., vermutlich infolge Zehrfalles, auf der
Kellertreppe ausgegittert und in den Keller gestürzt.
Der sofort hinzugezogene Arzt konnte nur den Tod des
Mädchens feststellen.

Reiz für den Mann.

Sämtliche hier beschriebenen Bücher und Zeitschriften
können durch die Buchhandlung Tremming und
Belthorn, Bocholt (Nordstraße 27) bezogen werden.

Die Weichhülle Heimat.

Monatschrift für Land, Volk und Kunst in We-
falen und seinen Nachbargebieten. Heimatverlag Dor-
mund. Vierteljährlich 2,50 M. — Das Dezember-Heft
enthält u. a. folgende beachtenswerte Beiträge: Neu-
gestaltung des Hindenburg-Parkes in Münster (Rede
des Freiherrn von Kettner zur Borg auf der Sitzung
des Hauptauschusses für Denkmal-, Bau- und Kunst-
pflege des Weichhülle-Heimatbundes in Hamm am
13. November 1930); Gegenwarts- und Zukunftsauf-
gaben der Heimatbewegung von Karl Wagnersfeld; Was
ist Weichhülle in unserer Kunst? von S. Ossenberg;
Weichhülle Kunstwerke von J. Risse; Das klassische Haus
in Westfalen (mit Abbildungen) von Wilhelm Rabe;
Gebäude; Novellen; Gedächtnis im Dezember; Aus der
Heimatbewegung; Von verdienten Dankschreibern; Kunst
und Künstler der Heimat; Von Heimatbüchern usw.

Eingekandt.

Zum Eindruck in Melsburg.

Zu dem Schreiben vom 17. d. Mts. betr. Ein-
bruchdiebstahl sollen folgende Seiten als Aufklärung
der Allgemeinheit dienen:
Beim plötzlichen Aufwachen durch Geräusch hinter
meinem Hause in der Zeit um 1 Uhr nachts bemerkte
ich eine fremde Person hinter meinem Hause. Sodann
sah ich, wie der Betreffende vorzüglich in den Schmelz-
anstalt von 1 Meter Tiefe flog und alsdann in den
ersten Stall flüchtete. Hierauf überbrang er zwei be-
wachte stehende Mauern von 1 1/2 Meter Höhe und ge-
langte so in den dritten Stall, wo sich ein Schwein
befand. Ich gewachte dann, wie Streichhölzer ange-
zündet wurden und sich der Eindringling im Stall zu
Gaffen machte. In aller Eile und größter Stille wachte
ich meine im oberen Stockwerk schlafenden Weibchen
und meinen Sohn. Nach Anzünden einer Lampe begaben
wir uns zu den Ställen, haben aber nur, daß ein
Schwein aus dem ersten Stall fehlte, vom Täter haben
wir nichts. Ich lief darauf meinen Nachbarn um Hilfe,
wir haben dann nochmals alle Ställe nach und gewach-
ten, wie der Täter sich in einer Ecke des Schweinestalls
versteckt hatte; das eine Schwein lief im Auslauf und
die Tür war sorgfältig zugemacht worden. Das andere
Schwein im dritten Stall war noch an seinem richtigen
Platz. Der Eindringling wurde nun gefasst und ihm
sofort eine Tracht Prügel verabreicht. Wenn nun der
Täter meint, durch überreichlichen Alkoholgenuss den
Orientierungssinn verloren zu haben, so könnte er nie-
mals behaupten, daß die Tür von außen nur verriegelt
war; ein Betrunkenener kann sich nicht solcher Einzel-
heiten nicht entsinnen, auch war er noch nie in meinem
Hause, und dieses Kellertur hätte ihm kein Betrunkenener
nachgemacht. Ein Weglaufen war für ihn unmöglich,
da er dann denselben Weg zurück mußte und meinen
Gefahren entgegen gelassen wäre, so konnte kein Ver-
brechen ihm vorstellbar noch retten. Nachdem er sich nach
den erlittenen Schlägen zu erkennen gab, wurde er auf
freien Fuß gesetzt, auch sollte ihm die Orientierung
im Hause dadurch verwehrt werden. Gleich nach dem
Freiwerden wurden dann auch der zuständige Oberland-
jäger benachrichtigt, der dann sofort am Tatort erschien,
um den Tatbestand festzustellen.

Heinrich Benning.

Evangelischer Gottesdienst.

Bocholt. 10 Uhr Gottesdienst. 11.15 Uhr Kinder-
gottesdienst. 12.15 Uhr Landw.

Achtung Achtung
Meine Damen und Herren!

Hier ist die nie wiederkehrende Gelegenheit,
 im **Total-Ausverkauf**
Damen-, Herren- und Kinder-
Kleidung
 so billig zu kaufen. Auf diese Restbestände geben wir ab heute

50% Rabatt

Das heißt: Wer ein Kinderkleid für 7.00 kauft, zahlt **nur 3.50**
 Wer ein Damenkleid für 15.00 kauft, zahlt **nur 7.50**
 Wer einen Knabenanzug für 18.00 kauft, zahlt **nur 9.00**
 Wer einen Mantel für 35.00 kauft, zahlt **nur 17.50**

AWW Warenhaus Bocholt

Warum?
 plagen Sie sich mit stumpfen Messern u. Scheren? Schleifen ist doch so billig!

Alles
 schleift **Osper**
 Bocholt, Neustr. 7.

Stärkewäsche
 in gut. Ausführung liefert prompt und billig
Gärberet

E. Thomas,
 Ofenstr.

Zum Schutze
 Ihrer Gesundheit sollten Sie nie versäumen, stets einen „Kaiser“ oder eine „Dose“ der bewährten „Kaiser's Brust-Caramellen“ bei sich zu tragen. Über 1000 beglaub. Zeugnisse sprechen für den Erfolg Weissensteins Nachahmungen zurück u. verlangen Sie stets die echten

Kaiser's Brust-Caramellen
 mit den 3 Tannen

Zu haben bei:
 Drogerie Wih. Bruns,
 German-Drog. Geschw.
 Hildepfer.
 Drogerie Carl Maas,
 Stern-Drog. A. Steiner,
 Drogerie Gehr. Steiner,
 Med.-Dr. H. Uhlenkotte,
 in Dinslaken:
 Drog. H. Schleiken,
 in Isselburg:
 Drog. J. Schmück,
 Rheide: Hirsch-Apo-
 theke, Markt-Drog.
 Th. Schilling
 und wo Plakate sicht-
 bar. 807

Rheider

Bezugspreis: 2,50

Kreisblatt
Stadtreises
 Amtlicher Anzeiger
 des Landratsamts
 von Bürgerme-
 istern und An-
 des Kreises

Organ
 der Zentrump

Numm

Weltsp

Lassen wir an
 Europa, Asien u.
 mit einer gewissen
 Unruhe in dieser
 der berufsmäßigen
 Mensch sich über
 machen.

Um mit unse-
 zu beginnen, mit
 Lage, fragen wir
 scheitenden, chara-
 politischen Lebens-
 das Herumtaften
 sehen. Dann über-
 es wagte, die entse-
 Gesundung mit W-
 lang das, was son-
 eine Front all der
 schen und bejahe
 in das Chaos ver-
 Herbst die Reue u.
 Herbststurm hat di-
 Verärgerten in das
 getrieben. Im Zei-
 gen am Tage der
 Warenhausfenster.
 ängstlich geworden:
 lässend auf die m-
 morphäre; das p-
 hen von Bri-
 herben. Tatfäde-
 r angedrängte W-
 tierpunkt erreichte
 nationalistischen Ge-
 den Reichsfänger
 firmen Werben no-
 die feste Hand nicht
 Staatschiffes und
 überlegung dem
 eingeleitete Rettung
 die Zukunft gewiß
 des Jahres als das
 Während Deut-
 Unruhe durchgum-
 Europa und die üb-
 es geradezu gefähr-
 Spanien. Seit
 nationsstieber erfährt
 Alfons in Ungnade
 der seit 6 Jahren d-
 eilige Entlassung d-
 Primo rettete sich
 die Revolution sch-
 bar groß, die Wäh-
 Regierung nur noch
 Revolutionäre für
 nugen; ehrgeizige
 welle haben wieder
 Elan in arge Bedr-
 daß französische
 volutionsversuche für
 politischen Kreise habe
 verziehen, daß er
 rat blieb, statt für
 en. Wirtschaftliche
 tanzösisches Geld
 panischen Unruhe.
 Je mehr die Wel-
 irtschaftskrisi
 soltes überall die
 im Jahre 1930
 zu Unruhe führ-
 Nord- und Süd-
 ritischen Reichs-
 nung der Wirt-
 bindung der Wirt-
 illudatis Schreden
 unde Anarchie in
 che Ursache die
 Schwierigkeiten in
 Amerika, dem
 fähtlich reichsten
 Arbeitslosen in
 Monaten sind im
 banken zusammenge-
 der Partei Soot-
 denn die Wirtschaft
 hüttet, sind die
 icht auf Rosen ge-
 In der Geschichte
 180 ist der im Fr-
 reicheitskamp-
 es politisch und ge-
 eine andere Waffe a-
 durch Verweigerung
 ighen Schnaps- und
 demonstrationszüge,
 trauen teilnehmen,
 die größte Nacht
 000 Kinder sind ge-
 aber von der engl-
 schische Volk wird
 fern angepörrt.
 von die Diploma

Zum Abschluß des alten Jahres
 bringt das
Capitol-Theater
 ein auserwähltes Programm.
Nur 2 Tage: Heute (Sonntag) und Montag
 Deutschlands bekannteste Schauspielerin
Henny Porten
 im Zusammenspiel mit
Hans Adalbert von Schlettow
 in dem dramatischen Filmwerk:



Das Zusammenspiel dieser beiden hervorragenden Dar-
 steller und die Handlung dieses Werkes schaffen eine
 atemlose Spannung und stärkstes Mitleben.
 9 Akte! 9 Akte! 9 Akte!

Ferner den Ufa Kurz-Ton- und Sprechfilm:

Café Kalau

Eine lustige Plauderei zwischen
 Paul Morgan und Wilhelm Bendow.

Das schon im vorhergehenden Programm angekündigte
 Großlustspiel mit

Clara Bow

Ueberrn Sonntag, Heber Schatz

Entzückendes Lustspiel in 8 Akten.

Außerdem das übrige Beiprogramm.

Dienstag neues Programm.

Hotel Zur Post
 A. Wübbeling.
 Sonntag, den 28. Dezember 1930,
 11-1 Uhr:
Frühshoppenkonzert
 Nachm. ab 5 Uhr:
Tanztee
 Ab 8 Uhr:
Unterhaltungsmusik
 mit Tanz. 9069

Café-Restaurant Kaisereck
 Inh. A. Jagfeld.
 Heute (Sonntag) nachmittag
Kaffee-Konzert.
 Abends
Konzert mit Tanzeinlagen

Kronenburg
 Heute (Sonntag) von 11-1 Uhr:
Frühshoppenkonzert
 Nachmittags ab 5 Uhr:
Unterhaltungsmusik

Restaurant
Wilhelm Großwiele
 Sonntag, den 28. Dezember
Stimmungsmusik
HAUSKAPELLE

Restaurant
Bernh. Großfabel
 Sonntag, den 28. Dezember
Konzert und Tanz
 erste Musik am Platze. 9066
 Anfang 5 Uhr. Entree frei!

Haar in Not!
 Möchten Sie Ihr Haar mit
 Dr. Müllers Haar-Elizir.
 Die einzig wirkliche Haar-
 mittel. Jetzt auch Klein-
 packung Rm. 2.10, versandt
 um 8.00 in Reichsmark.
 Drogerien, Apotheken und so-
 wiewo sie haben. In der
 Dr. Müller & Co. R. G.
 Berlin 28 52.

Drogerie Maas,
 Ofenstraße 22
Wie Gift
 schneiden Ihre Messer
 und Scheren, wenn sie
 bei mir geschliffen sind
Alles Osper
 Bocholt Neustr. 7.

Hotel Lindenhof
 Sonntag ab 5 Uhr
Konzert u. Tanz
 Als Einlage für diesen Sonntag gelang
 es mir, den s. Zt. mit größtem Beifall
 aufgenommenen Komiker
Franz Brandt
 die große Vortragekanone, abends zu
 verpflichten. Vormittags von 11-1 Uhr
Frühkonzert.
 P. Höger.

Hotel
„Deutsches Haus“
 Sonntag von 11-1 Uhr
KONZERT
 Sonntag nachm. ab 5 Uhr:
Konzert mit Tanzeinlagen

Restaurant
Jahreszeiten
 Heute (Sonntag)
 ab 5 Uhr
KONZERT
 mit Tanzeinlagen.
 Es spielt die beliebte Hauskapelle.

Fabelhafte Besetzung weist unser Programm auf

Nur 2 Tage! Sonntag und Montag

Apollo-Theater

Wir zeigen
 das tolle Lustspiel:

Die seelige Exzellenz

9 wirklich lustige Akte nach dem gleichnamigen Bühnen-
 lustspiel von Walter Stein.
 In den Hauptrollen: Willy Fritsch, Fritz Kampers, Olga
 Tschschowa, Hans Junkermann, Lydia Potechina,
 Julius Falkenstein.

Dazu der atemberaubende Boxsportfilm:



William
Fairbanks „der neue
Weltmeister“

Ein spannender Film

aus dem Leben eines jungen Menschen, der durch Zufall
 ein großer Boxer wird, in 8 sensationellen Akten.

Außerdem ein entzückendes Lustspiel:

Der verheiratete Selbstmörder

und der interessante Lehrfilm:

Vogel und Wasser.